276. Montag, den 25. November 1867. 276.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wehrmann im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes Erster Klasse, sowie dem in demselben Ministerium angestellten Ober-Landstallmeister Freiherrn v. Maltzahn-Vollrathsruhe den Charakter als technischer General-Direktor der königlichen Gestüte mit dem Range der Räthe Erster Klasse zu verleihen; den Geheimen Finanz-Rath Gamet als Präsidenten des Kuratoriums der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt, und den Ober-Tribunals-Rath Brunnemann als Stellvertreter desselben auch für die Jahre 1868, 1869 und 1870 zu bestätigen; dem Sanitäts-Rath Dr. Güterbock zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; und dem Bureau-Vorsteher bei der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Hannover, Eisenbahn-Sekretär Bröse, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 24. November, Morgens. Die bereits anderweitig gemeldete Nachricht, daß München als Konferenzort in Vorschlag gebracht sei, wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen bestätigt.

Nach einem Telegramm der „Süddeutschen Presse" aus Wien hat der Papst seine Zustimmung zur Beschickung der Konferenz nur gegeben, nachdem ihm die von der Mehrzahl der katholischen Mächte unterstützte Versicherung gegeben war, die weltliche Herrschaft solle im Principe aufrecht erhalten bleiben. Der Papst soll ferner das Verlangen gestellt haben, daß die Konferenz in Rom zusammentrete.

München, 24. November, Mittags. Als Zeitpunkt des Zusammentritts der auf Grundlage der Stuttgarter Vereinbarungen abzuhaltenden Militärkonferenz der süddeutschen Staaten wird der 2. Dezember bezeichnet. Dem Vernehmen nach wird der Chef des Generalstabes, Generalmajor Graf Bothmer, zum lebenslänglichen Mitgliede der Reichsrathskammer ernannt worden.

London, 24. November Nachmittags. Anläßlich der Hinrichtung der Fenier fand heute eine Demonstration statt. Ein Zug von mehreren Tausenden, mit Trauerfahnen und Trauermusik, bewegte sich durch die Stadt nach dem Hydepark, woselbst heftige Reden gehalten wurden. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Toulon, 24. November. Die gesammte Transportflotte geht morgen nach Civita-Vecchia ab, um eine Division des römischen Expeditionskorps nach Frankreich zurückzubringen.

Rom, 23. Nov. Die französischen Truppen haben die Konzentration auf Civitavecchia begonnen.

Florenz, 23. Nov., Abends. Der Economist meldet, daß der Finanzminister dem Parlament mehrere Gesetzentwürfe zur Beseitigung der finanziellen Verlegenheiten Italiens vorlegen wird. Die Regierung wird konstatiren, daß sie auf die Annahme der Gesetzentwürfe, als den einzig möglichen Ausweg aus dem finanziellen Nothstande rechnen müsse. — General Lamarmora hat mit den Ministern Menabrea und Gualterio mehrere längere Unterredungen gehabt. Italienische Rente 50, 85.

Florenz, 24. November Vormittags. Briefe aus Rom melden, daß die Thronrede der Königin von England auf die dortigen Regierungskreise einen sehr üblen Eindruck gemacht hat. Der Papst ist angeblich ernstlich erkrankt.

Florenz, 24. November Nachmitt. Heute wurden in Orbitello ungefähr 1000 gefangene Garibaldianer von den römischen Behörden den italienischen übergeben.

Das Journal „Nazione" dementirt die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, der Finanzminister beabsichtige eine neue Anleihe abzuschließen. Der Finanzminister, fügt das Blatt hinzu, sei bereit, dem Hause Rothschild die Fonds zur Zahlung der Rentenkupons in Gold zu überweisen.

Petersburg, 24. November Nachmitt. Das Eisenbahn-Komité verhandelte um 22. d. über die Konzessionsertheilung zum Weiterbau der Eisenbahnlinie Lyk-Bjalystok nach Brzecz-Litewsk an preußische Entrepreneurs auf deren eigenes Risiko und ohne Staatsgarantie. Wie versichert wird, dürfte die Erledigung der Angelegenheit zu Gunsten des Entrepreneurs Dr. Strousberg erfolgen.

Florenz, 25. November Abends. Es heißt, Garibaldi sei schwer erkrankt. Seine Söhne sind mit 3 berühmten Aerzten unterwegs nach Varignano. Die Abendzeitungen dementiren übereinstimmend die Anleihegerüchte.

Petersburg, 25. Novbr. Ein Ukas verfügt eine Rekrutenaushebung zur Komplettirung der Armee und der Flotte in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar mit vier pro Mille dienstpflichtigen Mannschaften.

Zwangsversicherung gegen Viehseuchen.

In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Kosten und Fraustadt ist ein sehr wichtiger, auch anderweit, namentlich im landwirthschaftl. Verein des Posener Kreises, bereits angeregter Gegenstand zur Verhandlung gekommen, die Zwangsversicherung gegen die Rinderpest. Die unseren Grenzen immer näher rückende Seuche mußte von selbst wieder auf den Gegenstand führen, und es steht zu erwarten, daß auch andere landwirthschaftliche Vereine der Provinz sich entweder den in Lissa beschlossenen Schritten anschließen oder mit eignen Anträgen an die Staatsbehörden hervortreten. Es ist in Lissa eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten beschlossen worden, in welcher die Einführung einer Zwangsversicherung des Rindviehes gegen die Seuche beantragt wird. Zwei Entwürfe kamen für diese Petition zur Vorlage, in beiden wurde die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen des Viehseuchenpatents vom 2. April 1803, welches für die Provinz Posen noch in Kraft steht, beantragt und dafür zum Schutze der Rindviehbesitzer gegen die ihnen drohenden Verluste die gesetzliche Einführung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherung des sämmtlichen Rindviehes gegen die Pest gewünscht. Die eine Petition — heißt es in dem Sitzungsbericht der Nr. 47 der „landwirthschaftlichen Zeitung" für das Großherzogthum Posen — hatte die Organisation der Versicherungsgesellschaft späteren Berathungen resp. den Entschließungen der Behörden vorbehalten, während in der zweiten bereits die Grundzüge hierfür vorgezeichnet waren.

Die letztere wurde von der Versammlung genehmigt und unterzeichnet, auch eine Deputation zur Ueberreichung an der vorher bezeichneten Stelle sogleich erwählt. In dieser Petition ist neben der Bestimmung, daß die Versicherung sämmtlichen Rindviehes obligatorisch sein müsse, beantragt, daß die Normirung des Versicherungsbetrags jedem Viehbesitzer innerhalb gewisser, von den Kreisständen festzustellender Maximal- und Minimalgrenzen freigegeben werde. Bei eintretenden Seuchefällen soll sofort der ganze, der Ansteckung ausgesetzte Viehstand getödtet und die Entschädigungssumme — in Höhe des ganzen Versicherungsbetrages des getödteten Viehes — nach Maßgabe der einzelnen Versicherungssumme auf alle dem Versicherungsverbande angehörige Viehbesitzer repartirt werden. Den kleineren Besitzern soll hierbei jedoch eine Erleichterung gewährt werden, so daß die Besitzer von höchstens zwei Haupt Vieh nur die Hälfte des auf jedes Stück fallenden Betrages zu entrichten haben.

Die auch an das k. Ministerium gerichtete Petition wird ohne Zweifel von der Provinzialbehörde bereitwilligst dahin übermittelt werden, da sie selbst sofort eigene Recherchen über den Gegenstand veranlaßt hat. Daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen bei wachsender Gefahr nicht ausreichen, darüber sind die Landwirthe aller Kategorien eben so wohl einig, als darüber, daß in den Privat-Versicherungs-Gesellschaften kein genügendes Surrogat gegeben ist.

Das für das Großherzogthum noch gültige Patent vom 2. April 1803 weist die Behörden an, die an der Rinderpest erkrankten Thiere zu tödten, ohne den Verlauf der Krankheit abzuwarten und gewährt dem hiervon betroffenen Eigenthümer als Entschädigung ⅓ des Werths des getödteten Thiers. Besteht die inficirte Heerde aus höchstens 10 Stück, so sollen auch die noch gesunden Thiere getödtet und in diesem Falle der volle Werth derselben ersetzt werden. Des letzteren Feststellung erfolgt unter Zuziehung von Kreisdeputirten und die Entschädigung aus Staatsmitteln. Die Petition hält mit Recht diese Bestimmungen zunächst in sicherheitspolizeilicher Hinsicht nicht für durchgreifend genug, indem sie die Befugniß beziehungsweise Verpflichtung der Polizei-Behörde, sämmtliche noch gesunde Thiere eines bereits inficirten Stalles tödten zu lassen, auf kleinere Viehstände beschränken, eine Einschränkung, welche auf ungerechtfertigten Voraussetzungen beruht, da nach neueren Erfahrungen die Dominien von der Seuche nicht weniger heimgesucht werden, als die bäuerlichen Wirthschaften. Die Petition verlangt eine Einrichtung ähnlich der, wie sie seit 1765 für Schlesien besteht.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 24. Novbr. Jeder Hinweis auf den Modus der künftigen Detail-Ausführung ist bei dem von der französischen Regierung im Senat und bei dem gesetzgebenden Körper eingebrachten neuen Militärgesetz-Entwurf noch zurückgehalten worden und wird es sich demzufolge zunächst nur um die Acceptirung der in diesem Entwurf niedergelegten prinzipiellen Sätze handeln. Der Anlaß zu diesem Verfahren bleibt unschwer zu errathen. Die Hauptpunkte des neuen Entwurfs müssen nämlich in der nahezu das Doppelte des früheren Betrags beanspruchenden Erhöhung des jährlichen Rekruten-Kontingents und in der Wiederaufrichtung der mobilen Nationalgarde erkannt werden. Es bleibt aber nicht entfernt daran zu denken, daß die vorhandenen Kadres der französischen Armee zur Einstellung von p. p. 80,000 Rekruten jährlich mehr ausreichen werden, sondern voraussichtlich wird der zeitige Stand der französischen Regimenter und Bataillone dazu um mindestens ein Viertel, wo nicht ein Drittel ihrer gegenwärtigen Zahl vermehrt werden müssen. Die Aussicht auf eine so immense Steigerung der Militärlast dürfte aber bei der ohnehin kaum noch erschwinglichen Höhe des französischen Militärbudgets sicherlich das Durchbringen des neuen Gesetzes aufs Aeußerste gefährden und darum einfach diese Zurückhaltung.

Hat die französische Volksvertretung einmal die Grundsätze der neuen französischen Wehrorganisation anerkannt, so erwächst dem Kaiser daraus allerdings der Vortheil, mit der Detail-Ausführung später einfach im Verordnungswege vorzugehen und zum Schluß das Gewicht der vollendeten Thatsachen für seine neue Schöpfung geltend zu machen. Ganz ähnlich stellt sich auch der eigentliche Sachverhalt bei dem Vorgehen mit der Wiederaufrichtung der mobilen Nationalgarde. Wenn die sämmtlichen officiellen und officiösen französischen Federn wie mit einer Stimme versichern, daß dieser Vorgang im Grunde nur auf eine Erneuerung des National-Garde-Gesetzes von 1832 abziele, so bleibt darum doch zwischen den gegenwärtigen Bestimmungen über die Errichtung der Mobilgarde und denen jenes früheren Gesetzes nicht die entfernteste Aehnlichkeit vorhanden. Wohl aber besitzt dieses Gesetz in der Erinnerung des französischen Volks noch die dunkle Tradition des freisinnigsten Gesetzes der ganzen neueren französischen Geschichtsperiode und darum der immer erneute Hinweis auf dasselbe.

Jenes Gesetz begründete nämlich in der Nationalgarde eine Volkswehr, welche eine durchaus selbstständige Stellung neben der Armee einnahm und über die sich die französischen Kammern für die größere und allgemeine Verwendung die ausschließliche Bestimmung vorbehalten hatten. Worauf hingegen der Kaiser gegenwärtig mit der Errichtung einer Mobilgarde abzielt, ist einfach eine preußische Landwehr, natürlich mit den durch die eigenartigen französischen Militärverhältnisse bedingten Modifikationen und Beschränkungen. Als das Humoristische bei dem Verhüllen dieser eigentlichen Absicht durch den Hinweis auf das Gesetz von 1832 erscheint jedoch, daß gerade die Bestimmungen des Letzteren über die Errichtung einer Mobilgarde niemals zur wirklichen Ausführung gelangt sind. Es blieb damals bei der Decretirung der Einführung von 300 Bataillonen Mobilgarde und König Ludwig Philipp hütete sich wohl, einem Beschluß eine praktische Folge zu geben, durch welche thatsächlich alle Gewalt in die französische Kammer hineingelegt sein würde. Selbst aber, als 1848 die zweite französische Republik dies Gesetz wieder aufnahm, gelangte doch die Ausführung der Bestimmungen über die Mobilgarde nur bis zur Errichtung von 25 Bataillonen, welche schon gleich nach den Julitagen wieder aufgelöst wurden. Das Durchbringen des neuen Gesetzes in seiner gegenwärtigen Form darf übrigens wohl als vollkommen gesichert angesehen werden. Es sind wenigstens aus demselben alle diejenigen Punkte fortgelassen worden, welche im vorigen Frühjahr bei der Bevölkerung und der Armee Anstand erregten. Die Fortdauer des Loskaufs und der Stellvertretung wird ausdrücklich in diesem neuen Entwurf gewährleistet und die scheinbare Modifikation der Armeedotation erhält faktisch nichtsdestoweniger den gegenwärtigen Zustand der Dinge durchaus unverändert aufrecht. Mit der wirklichen Ausführung dieses Gesetzes würde binnen wenigen Jahren die Waffenmacht Frankreichs eine Steigerung um mindestens 300,000 Mann erfahren, und schon die einfache Erweiterung der Dienstpflicht um zwei Jahre, wie die mit jedem Augenblick zu bewirkende Errichtung von 100 Bataillonen Mobilgarde kann einem Zuwachs der französischen Heereskraft von 120,000 bis 150,000 Mann gleich erachtet werden.

△ Berlin, 23. Novbr. Die Postkonferenz ist beendet und die Postverträge sind Sonnabend Mittag um zwei Uhr von sämmtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Es handelte sich bekanntlich um drei Verträge, von denen der erste zwischen dem Norddeutschen Bunde und den drei süddeutschen Staaten Baiern, Würtemberg und Baden, der zweite zwischen dem Norddeutschen Bund und jenen süddeutschen Staaten einerseits und Oestreich andererseits, und der dritte zwischen dem Norddeutschen Bund und Luxemburg abgeschlossen worden ist. Die Ratifikationen sollen innerhalb 3 Wochen ausgewechselt werden. Der Postvereinsvertrag vom 18. Oktober 1860, der bekanntlich geschlossen wurde, um den deutsch-östreichischen Postvertrag zu ermöglichen, tritt mit Ablauf d. J. außer Wirksamkeit. Zu demselben Termine kommen die Separatpostverträge zwischen den einzelnen Theilnehmern des gegenwärtigen Vertrages insoweit in Wegfall, als deren Bestimmungen mit dem Inhalt des gegenwärtigen Vertrages sowie des darauf bezüglichen Reglements und der Ausführungsinstruktion nicht vereinbar sind.

Diese Feststellung findet auch Anwendung auf die Separatverträge, welche zwischen den zum Norddeutschen Bunde gehörigen, nicht preußischen Postgebieten und den Gebieten der süddeutschen Staaten bestanden haben. Die Festsetzungen der abgeschlossenen Verträge beziehen sich a) auf die Briefpost- und Fahrpostsendungen, welche dem Verkehr der Gebiete zweier oder mehrerer der vertragsschließenden Theile unter einander angehören, nämlich auf den „Wechselverkehr", b) auf die Briefpost- und Fahrpostsendungen, welche in dem Verkehr der vertragschließenden mit fremden Staaten oder fremder Staaten unter sich vorkommen, insofern bei diesem Verkehr die Gebiete von mindestens zweien der Vertragstheilnehmer berührt werden, nämlich auf den „Durchgangsverkehr". Die vorstehend mehrfach und in den Verträgen oft vorkommenden Ausdrücke „Briefpost" und „Fahrpost" erfahren vielfach eine falsche Deutung. Die Verträge selber präzisiren die Begriffe. Zur Briefpost gehörig sind bezeichnet Briefe ohne deklarirten Werth, Drucksachen, Waarenproben, Postanweisungen und Zeitungen; zur Fahrpost gehörig Packete mit oder ohne Werthdeklaration, Briefe mit deklarirtem Werth und Briefe mit Postvorschüssen.

ψ Berlin, 24. Nov. Die Mitglieder der Postkonferenz waren gestern zum Diner bei dem Generalpostdirektor v. Philipsborn geladen. Unter den Gästen befanden sich auch der Finanzminister v. d. Heydt, der Präsident Delbrück, der braunschweigische Gesandte Geh. Rath Dr. v. Liebe, der Unterstaatssekretär v. Philipsborn ꝛc. Die Mitglieder der Konferenz treten zumeist heute die Rückreise an. — Der Kriegsminister v. Roon tritt seinen Urlaub in den nächsten Tagen an und begiebt sich zunächst nach Italien und von dort wahrscheinlich nach Kairo. Der Minister hat nur einen Urlaub auf drei Monat beantragt. — Im Bundeskanzleramt ist man mit der Regelung der Details des Geschäftsverkehrs eifrig beschäftigt. Die Feststellung der Kompetenz der einzelnen Abtheilungen des Bundeskanzleramts erfordert umfassende Arbeiten.

— Se. Majestät der König ist gestern Abends mit der Begleitung und dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck von Crüden nach Berlin zurückgekehrt.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz folgt heute einer Einladung J. D. des Fürsten Pleß und des Herzogs von Ratibor nach Schlesien und nimmt dort einige Tage an den Jagden Theil.

— Diejenigen preußischen Offiziere, welche den aus den thüringischen Kontingenten neugebildeten Infanterie-Regimentern durch Versetzung überwiesen

worden sind, haben außer dem preußischen Fahneneide gegenwärtig noch dem betreffenden Kontingentsherrn das Handgelöbniß ablegen müssen, dessen Wohl bestens zu fördern und ebenso allen Schaden und Nachtheil von dessen Lande nach Kräften abwenden zu wollen.

— Der Prinz Karl zu Hohenlohe-Waldenburg ist in der preußischen Armee, und zwar als Sekonde-Lieutenant bei dem 2. hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 in Kassel angestellt worden.

— Eine größere Anzahl von Sekonde-Lieutenants der Armee, welche in Folge vor dem Feinde 1866 erhaltener Wunden noch einer Schonung bedürfen, sind gegenwärtig zur Schloßgarde-Kompagnie in Berlin abkommandirt worden.

— Den, zur Militärreitschule nach Hannover abkommandirten Offizieren der Kavallerie ist auf die Dauer ihres Kommandos eine monatliche Zulage aon 8 Thalern zugestanden worden. Ebenso sollen die zur Kavallerie-Unteroffizierschule daselbst aus der Armee überwiesenen Unteroffiziere je zwei Thaler und die Gefreiten je einen Thaler Soldzuschuß erhalten.

— Es hatten sich in einzelnen Fällen Zweifel erhoben, ob preußische Offiziere, welche außerhalb der Grenzen der Monarchie in einem dem Norddeutschen Bunde angehörigen Staate garnisoniren, im Hinweis auf die Festsetzungen der mit diesem Staate abgeschlossenen Militär-Konvention, zur Fortzahlung der Einkommensteuer an die betreffende inländische Behörde verpflichtet wären. Nach einer Deklaration des Kriegsministeriums ergiebt sich aus der Fassung und dem Zusammenhange der bezüglichen Konventions-Bestimmungen indeß unzweifelhaft, daß unter der darin gedachten Einkommensteuer von deren Entrichtung jene Offiziere befreit bleiben sollen, lediglich die in den betreffenden Bundesländern für deren Zwecke etwa zur Hebung kommende, nicht aber die preußische Einkommensteuer, deren Zahlung den im Auslande stehenden Offizieren nach §. 16 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 nach wie vor obliegt, zu verstehen ist, und daß die betreffenden Offiziere daher zur Fortzahlung der preußischen Einkommensteuer verpflichtet sind. (Mil.-Wchbl.)

— An der Expedition gegen Abyssinien werden sich auch einige preußische Offiziere betheiligen.

— Nach dem „N. A. B." sieht man dem militärischen Anschluß Badens an den Nordbund entgegen, so daß die badenschen Truppen als eine geschlossene 27. Division im Verbande mit der großh. hess. (25.) Division zu einem 13. Armee-Korps formirt werden.

— In Betreff der Konferenz soll inzwischen — wie man der „N. Pr. Z." mittheilt — von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden sein, München als Ort der Konferenz zu wählen.

Der Grund dieses Vorschlages liegt auf der Hand. Eigenthümlicher Weise scheint auf Seite des römischen Stuhls jetzt mehr Geneigtheit zu sein, auf den Konferenz-Vorschlag einzugehen, als früher. Während man dort zuerst Jeden von der Konferenz ausgeschlossen wissen wollte, welcher den Zustand von 1860 anerkannt hatte, giebt man jetzt der Konferenz die Auslegung, daß dieselbe sich überhaupt nur mit Italien und gar nicht mit Rom beschäftigen solle. Wie es scheint, hat der Kaiser Napoleon dem römischen Stuhl weitergehende Garantieen gegeben.

— Bezüglich der Spielbanken verlautet, der „Bk.- und H.-Ztg." zufolge neuerdings, daß die neuesten Propositionen der Regierung der Aktiengesellschaft von Wiesbaden und Ems gegenüber in Folgendem bestehen: Sechs Jahre Verlängerung des Spiels und eine Million als feste Summe, welche an die Städte Wiesbaden und Ems zu zahlen ist. Das Mobiliar und das Inventar würde am Schluß des Spiels vom Staat zum Taxationswerth übernommen. Direktor Schwendt von Wiesbaden befindet sich gegenwärtig in Berlin. Man glaubt, daß in diesen Tagen die Verhandlungen hier zum Abschluß kommen.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die „National-Zeitung" vom 22. d. M. motivirt in einem Artikel „Lauenburg und das preußische Kron-Einkommen" ihren Vorschlag, das Herzogthum dem preußischen Staate einzuverleiben und wünscht, daß über die Vorlage wegen Erhöhung der Rente des Kronfideikommißfonds im Zusammenhange mit der Frage wegen Einverleibung des Herzogthums Beschluß gefaßt werde. Bei der Erörterung ihres Vorschlages scheint die „National-Zeitung" von der Voraussetzung auszugehen, daß die Krone Preußen aus dem Herzogthum Lauenburg eine erhebliche Revenue beziehe. Diese Annahme würde eine irrige sein. Der Ueberschuß, welchen das Budget Lauenburgs früher gewährte, ist durch die Lasten, die dem Herzogthum aus dem Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 und aus der Gasteiner Konvention zufielen, sowie durch die Uebernahme der unverkürzten Militärlasten im Norddeutschen Bunde neben dem fortdauernden Ausschluß Lauenburgs vom Zollverein, nicht nur absorbirt, sondern das Budget des Jahres 1868, wie es vorläufig für das Herzogthum veranschlagt ist, schließt sogar mit einem Defizit von mehr als 30,000 Thalern ab.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich gegen die beiden Laskerschen Anträge aus. Bezüglich dessen auf Niederschlagung der strafgerichtlichen Untersuchung gegen Twesten sagt sie:

„Es ist bedauerlich, daß die national-liberale Partei eine Initiative ergriffen hat, in einem Falle, wo so allseitig die Ueberzeugung vorherrscht, daß das schöne Vorrecht der Krone, das Begnadigungsrecht, in Anwendung kommen werde.

Was den Gesetz-Entwurf wegen Deklarirung des Art. 84 der Verf.-Urkunde betrifft, so sagt sie, derselbe erscheine ihr nicht als eine Deklarirung, sondern als eine Veränderung der Verfassung:

„Wie früher, wird man auch jetzt kaum zugeben können, daß in dem Artikel 84, auch nach dessen Auslegung durch das Obertribunal, eine Beschränkung der den Landtagsmitgliedern zustehenden freien Meinungsäußerung liege. Das Obertribinal giebt nicht bloß die freie Meinungsäußerung zu, und begreift in dieselbe sogar noch die Beleidigung — nur die Verleumdung soll eine Ausnahme machen, und es wird wohl Niemand die Behauptung aufstellen wollen, daß die preußische Volksvertretung die Verleumdung nothwendig habe, um ihre Pflichten zu erfüllen.

Der Hinweis auf die veränderte Fassung des betreffenden Artikels in der Reichsverfassung, dem wir vielseitig begegnen, ist übrigens völlig hinfällig. Die Reichsverfassung ist, ebensowohl wie die preußische Verfassung, etwas Ganzes, aus welchem man nicht einzelne Theile herausreißen und sie dem andern einflicken kann, am allerwenigsten auf dem Wege der Deklaration. Und speciell die fortschrittliche Presse möchten wir hierbei an die Zeit erinnern, wo Jeder, der damals im Artikel 84 der Verfassung nicht dasjenige fand, was gewisse Herren in derselben finden wollten, ohne Weiteres entweder für einen Narren oder für einen schlechten Menschen ausgegeben wurde — weil der „unwidersprechlich klare Wortlaut" jeden Zweifel und auch wohl jedes Nachdenken überflüssig mache. — Wie ist es möglich, daß plötzlich dieser unwidersprechlich klare Artikel noch deklarirt werden muß?"

— Der Nothstand, welcher in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres in einem großen Theile der Provinz Preußen hervorgetreten ist, hat nicht verfehlen können, die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme zu erregen, und von manchen Seiten werden wohl auch Klagen darüber vernommen, daß indeß, der Staat nicht freigebig genug die nöthige Hilfe spende. Es sind wie die „Spen. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, die umfassendsten Maßregeln getroffen, um den Arbeitsfähigen lohnenden Verdienst zu verschaffen. Beträchtliche Summen sind zur Verfügung gestellt, um an der k. Ostbahn, insbesondere zur Legung des zweiten Geleises, und in den k. Forsten Arbeitsstellen zu eröffnen, um Landesmeliorationen, sowie Kanal- und Chausseebauten zu fördern. Für den letztgedachten Zweck allein sind neben den bedeutenden Fonds, welche etatsmäßig verfügbar sind, 500,000 Thlr. ausgesetzt worden, um theils den Chausseebaufonds der Provinz in den Stand zu setzen, die Bauprämien vorschußweise gewähren zu können, theils einzelnen bedürftigen Kreisen zur Ausführung von Chausseebauten gegen Hinterlegung von Kreis-Obligationen die erforderlichen Vorschüsse zu bewilligen. Wenn so die Regierung ihre Fürsorge zur Linderung der Noth in der schwer heimgesuchten Provinz bethätigt hat, dann wird es nun auch Sache der Provinz selbst und ihrer Kreise und Gemeinden sein, die dargebotene Hilfe angemessen zu benutzen und ihrerseits alle Kräfte aufzubieten, der vorhandenen Noth zu steuern.

— Wie der „Ges." hört, hat die Deputation der ostpreußschen Kreise, welche sich in Angelegenheit der Thorn-Insterburger Bahn nach Berlin begab, um auf die sofortige Ausführung der Bahn durch den Hinweis auf die Nothstandsverhältnisse der Provinz hinzuwirken, nicht eben die freundlichste Aufnahme gefunden. Sowohl vom Finanzminister wie vom Handelsminister wurde sie auf den Weg der schriftlichen Eingabe verwiesen, und die Minister betonten beide, daß die Bahn wohl zur Ausführung gelangen werde, daß sie jedoch nicht in der Lage wären, irgend welche Versprechungen zu geben. Inzwischen hat sich eine neue Deputation aufgemacht, und zwar aus dem Kulmer Kreise. Die Herren Landrath v. Schrötter, v. Loga und Kirstein sollen beim Handelsminister Namens des Kreistags befürworten, daß die Thorn-Insterburger Bahn über Kulmsee geleitet und bei dieser Stadt ein Bahnhof angelegt werde. Der Erfolg dieser Deputation wird, die Richtigkeit der vorstehenden Notiz vorausgesetzt, natürlich ebenfalls gleich Null sein.

— Wiederum hat einer der in Folge des vorjährigen Feldzuges vom Feldwebel zum Offizier Beförderten, der Sec.-Lieut. Lambert vom 17. Regiment, den Abschied mit Pension vorgezogen. (Voss. Ztg.)

— Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche bei dem Brande in Johann-Georgenstadt einen Verlust von 9558 Thlr. 14 Sgr. erlitten hat, ließ den Abgebrannten überdies 500 Thlr übersenden, da, wie in dem betreffenden Schreiben heißt, sich nicht verkennen läßt, daß ein großer Theil der Bewohner von Johann-Georgenstadt nicht aus Fahrlässigkeit, sondern aus Mangel an Gelegenheit sein Hab und Gut zur Versicherung nicht hat bringen können, weil in Folge der großen Gefährlichkeit des Orts principgemäß die Versicherungsanstalten die Uebernahme großer Betheiligungen ihren Vertretern nicht gestatten konnten und die Gesellschafts-Vorstände in der Thatsache, daß nach ihren Geschäfts-Instruktionen eine weitere Betheiligung an Versicherungen in Johann-Georgenstadt hat abgelehnt werden müssen, gewissermaßen eine Berechtigung finden, zur Unterstützung der Unglücklichen auch ihrerseits einen freiwilligen Beitrag zu gewähren. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Versicherungsanstalten diesem anerkennenswerthen Beispiel folgten.

Erfurt, den 22. November. Nachdem die aus Paderborn herbeigezogenen drei Jesuiten Ryswick, Graf Fugger (aus der berühmten Augsburgischen Familie) und Hieber (?), der erste als Superior, ihre hiesige Thätigkeit in der vorigen Woche beendigt hatten, begannen sie in der jetzt laufenden vom 17. d. Mts. an ihre Missionsarbeit in dem zwei Stunden nordwestlich gelegenen Dorfe Witterda, einem Orte von etwa 1000 Einwohnern, unter welchen sich gegen 30 Protestanten befinden, während die übrigen Katholiken sind. Es könnte auffällig erscheinen, daß ein solches isolirt unter lauter protestantischen Ortschaften liegendes Dorf den geistlichen Exerciten einer Arbeit unterworfen wird, welche eine ganze Woche hindurch, vom 17. bis 23. d. Mts., dauert und täglich aus drei Predigten, früh um 8, Mittags um 2 und Abends um 7 Uhr, so wie aus einem von früh 5 Uhr ab dauernden Beichthören besteht; indeß soll namentlich der Pfarrer der Gemeinde den Antrag gestellt haben, daß die frommen Patres ihm geschickt würden, und dazu mag besonders der Umstand beigetragen haben, daß ein Theil der Witterdaer Katholiken mit dem Pfarrer schon längst in den gespanntesten Verhältnissen lebt und sich von dem Gottesdienste zurückgezogen hat. Uebrigens enthalten sich die Missionäre jeder Polemik gegen den Protestantismus. (M. Ztg.)

Görlitz, 23. November. Dem Vernehmen nach wird die Berlin-Görlitzer Bahn am Sylvester-Abende d. J. eröffnet werden.

Königsberg, 23. November. Es heißt, daß in einigen an der Grenze nach russisch Polen belegenen diesseitigen kleineren Städten Waffensendungen, die nach russisch Polen bestimmt waren, mit Beschlag belegt worden sind.

Lüben, 23. November. Der Kreistag bewilligte 10,000 Thaler für die Bahnlinie Polkwitz-Glogau; die Direktion tritt in die bereits geschlossenen Kaufverträge ein. (Tel. D. d. Bresl. Z.)

Rendsburg, 23. November. Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde Banquier Dr. Ahlmann (Partikularist) in Kiel gewählt.

Thorn, 22. Novbr. Seit gestern Abend treibt die Weichsel Grundeis, und zwar so dicht, daß die Schifffahrt unmöglich ist. Wenngleich bei dem gegenwärtig hohen Wasserstande nicht anzunehmen ist, daß das Eis bald zum Stehen kommt, so kann dies doch in dem Falle leicht eintreten, wenn der seit Mittag anhaltende Schneefall stärker wird.

Thorn, 23. November. [Eisenbahn Thorn-Insterburg.] In der Versammlung der Kreisvertreter am Freitag, den 22. d. M., wurde der Beschluß gefaßt, den Grund und Boden für die Thorn-Insterburger Bahn unentgeltlich herzugeben. (Th. Z.)

Bayern. München, 23. November Mittags. In einer Petition an die Abgeordnetenkammer bittet der hiesige Volksverein, die Kammer wolle die Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe beantragen.

Der Antrag des Referenten über das Wehrgesetz, Abg. v. Staufenberg, wonach die Präsenzzeit durch ein Gesetz festgestellt werden soll, ist vom Ausschuß einstimmig verworfen.

Die „Süddeutsche Presse" resümirt folgendermaßen den Inhalt der Antwort, welche Bayern auf die französische Einladung zur Konferenz ertheilt hat: Die bayersche Regierung sei für die Einladung dankbar und erkläre sich bereit, derselben Folge zu leisten. Indessen gehe, da die Aufgabe der Konferenz ein Werk des Friedens sein solle, die königliche Regierung bei Annahme der Einladung von der Voraussetzung aus, daß sowohl der heilige Stuhl wie auch die Regierung des Königs von Italien gleichfalls an der Konferenz Theil nehmen werden.

— Die telegraphisch signalisirte Aeußerung der „Süddeutschen Presse" über die eventuelle Parteinahme Bayerns bei einer aus der römischen Frage sich ergebenden weiteren Verwickelung lautet wie folgt: Die Stellung Bayerns, zwischen Oestreich und Frankreich auf der einen Seite, und zwischen Italien und Preußen auf der andern, scheint eine schwierige zu sein. Die Schwierigkeit ist aber schon darum eine nur scheinbare, weil die wahren Interessen der beiden erstgenannten Mächte in dieser Sache denen der beiden letztgenannten weniger entgegengesetzt sind, als es scheint. Im Uebrigen ist es gewiß nicht zweifelhaft, welcher Seite Bayern, im Falle einer Divergenz, sich allein anschließen könnte. Die thatsächlichen Verhältnisse treffen hier mit den Interessen der geistigen Bewegung zusammen, aus welcher die Staaten und Völker der Gegenwart allein Macht und Gedeihen schöpfen können. Die, welche glauben, daß eine Entscheidung nach diesen Beweggründen den Interessen unserer katholischen Bevölkerung zuwiderlaufe, mögen nach Oestreich ihre Blicke wenden, und mögen bedenken, daß die wahre Kirche weder in der weltlichen Herrschaft, noch in einer Kirchendisciplin beruht, welche nicht nur Millionen von Laien nicht um ihre Meinung fragt, sondern auch den ganzen niederen Klerus zum Schweigen verdammt

Sachsen. Dresden, 23. November Nachmittags. Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die Generaldebatte des Budgets und erledigte den Ausgabe-Etat für das Departement des Auswärtigen, wobei die Regierungsforderung für die sächsischen Gesandtschaften, sowie die auf Sachsen fallenden Beiträge zu den Ausgaben des Norddeutschen Bundes, letztere ohne Diskussion, genehmigt wurden.

Bremen, 21. Novbr. Der Reisende Gerhard Rohlfs begiebt sich heute über Paris und Marseille nach Abyssinien, um sich dem Stabe des Generals Sir Richard Napier anzuschließen. Bekanntlich hat Graf Bismarck ihm dazu von der englischen Regierung die Erlaubniß verschafft und König Wilhelm trägt die Reisekosten. Der kühne Mann, der als der erste Europäer die ganze Breite des afrikanischen Kontinents vom Mittelmeer bis zum Busen von Guinea, von Tripoli über Mursuk und Kuka bis nach Lagos durchmessen hat, verläßt diesmal also das Vaterland mit einem ganz anderen Rückhalt als jemals früher, Dank der neugewonnenen Möglichkeit, daß jeder Deutsche an einen mächtigen und weitreichenden Schutz über die vaterländischen Grenzen hinaus appelliren kann. Gestern Abend versammelte sich um G. Rohlfs noch ein zahlreiches Publikum, dem er zu Gunsten eines milden Zweckes seine Erlebnisse auf der letzten Fahrt mittheilte, soweit sie Jedermann interessiren müssen. Der Vortrag hatte nichts Glänzendes, aber er sprach durch seinen mannigfaltigen und die Phantasie lebhaft anregenden Inhalt an.

Oestreich.

Wien, 23. November. Die „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß durch kaiserliche Entschließung vom 12. d. M. der kroatische Landtag bis zum 8. Januar vertagt ist.

— Die Wiener Blätter sind von dem Napoleonischen Konferenzprojekt wenig erbaut; sie halten es für rathsamer, die kaiserliche Regierung den Verlegenheiten, in welche sich dieselbe gestürzt, zu überlassen. Fünfzehn Jahre lang, sagt die „N. Fr. Pr.", war Oestreich der Sündenbock, auf welchen alle Flammen der das Bonapartistische Regime drohenden Leidenschaften herabgelenkt wurden. Dieser Sündenbock existirt nicht mehr, und ein Ersatz dafür ist schwer aufzufinden; so soll dem jetzt auf Alle abgelagert werden, was die Tuilerienpolitik allein verschuldet. Aber Europa ist klug geworden durch Schaden, und das Fiasko, welches dem Kaiserreiche, mit der fast einstimmigen Zurückweisung seines plumpen Konferenzvorschlages bereitet wird, ist eines der erfreulichsten Symptome der jüngsten Zeit. Die Tuilerienpolitik hat Europa nicht gefragt, als sie sich abermals in Rom einpferchte; Europa hat kein Interesse, Frankreich aus der Klemme herauszuhelfen. Es giebt für die Tuilerien kein anderes Mittel mehr, als in der Konferenzfrage Farbe zu bekennen, oder mit Italien einen neuen Pakt zu schließen. Die Vorlage eines Konferenz-Programmes kann Napoleon nicht behagen, denn er will die Aufrechthaltung der weltlichen Macht so wenig als deren Abschaffung verantworten, und das eine wie das andere Programm engagirt ihn, der freie Hand behalten und nur den anderen Mächten die Hände binden möchte. Ja wohl, die römische Frage ist die größte Verlegenheit für die napoleonische Politik, denn da ist ein Balanciren nicht länger möglich und verbieten die bekannten zwei Seelen jede Entscheidung. Die weltliche Souveränetät des Papstes und die Einheit Italiens neben einander zu erhalten, ist auf die Dauer auch nicht mehr möglich, und Europa weigert sich, für die Intervention Frankreichs irgend eine Verantwortlichkeit zu übernehmen. Und weshalb weigert sich Europa? Weil es endlich sieht, wogegen es so lange blind war, und zur Ueberzeugung gelangt ist, daß das beste Mittel, den Frieden zu erhalten, nicht darin besteht, mit der napoleonischen Politik im Einverständnisse bald in der einen, bald in der anderen Richtung zu konspiriren, sondern darin, nach dem Vorbilde Englands diese Politik sich selbst zu überlassen. Das Fiasko der Konferenz ist ein erster Schritt auf diesem Wege, und wenn heute das Vertrauen in die Erhaltung des allgemeinen Friedens erstarkt, so dankt die Welt dies nicht der jüngsten französischen Thronrede, sondern jener wohlthätigen diplomatischen Isolirung, in welche das Tuilerieenkabinet, Dank der Unlust aller anderen Mächte zu irgend welcher Intervention, mehr und mehr sich versetzt sieht.

Großbritannien und Irland.

London, 20. November. Zufolge einer, einem polnischen Blatte entlehnten Mittheilung in hiesigen Zeitungen ist General Langiewicz, der ehemalige Diktator, unlängst hier eingetroffen und hat sich, nachdem er mit Mazzini, Karl Blind und einem englischen Parteiführer in Verkehr gesetzt, bald darauf nach dem Orient begeben. Es heißt, er solle daselbst, in der Bulgarei, eine polnische Legion bilden. Man befürchtet ein baldiges Eingreifen Rußlands gegen die Türkei. (Volksz.)

London, 23. November, Morgens. Die in Manchester verurtheilten Fenier sind heute Morgen gehängt worden. — Der gefährdete Zustand der öffentlichen Sicherheit hat die Bank und andere ähnliche Institute veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregeln gegen Brandlegung zu treffen.

Nach Berichten aus Newyork vom 13. d, welche per Dampfer eingegangen sind, hat Grant die Auflösung der Militärorganisation im Distrikt Kolumbia angeordnet. — Die Wahlen in Arkansas sind radikal ausgefallen. — Wie verlautet, wird der Präsident Johnson dem Senate keine nähere Mittheilung über die Veranlassung zur Absetzung des ehemaligen Kriegsministers Stanton machen.

London, 23. November, Nachmittags. Wie telegraphisch aus Manchester, Liverpool und Dublin gemeldet wird, hat die Hinrichtung der drei Fenier an keinem dieser Orte Anlaß zu Ruhestörungen gegeben. — Aus Birmingham wird gemeldet, daß die Schlägereien zwischen englischen und irischen Arbeitern fortdauern.

— Von St. Thomas berichtet der britische Konsul, daß sämmtliche Offiziere der „Rhone" und von den 145 Passagieren 120 umkamen. Kapitän Taylor und Mr. Hodgson sind unter den Geretteten von der „Wye". Die Stadt ist fast ein Trümmerhaufen, 5 Dampfer und 60 Segelschiffe gingen zu Grunde und der Verlust an Menschenleben wird auf 500 angegeben.

— Bei Penarth in Südwales ist die preußische Brieg Marie aus Greifswald gescheitert; die Mannschaft wurde durch eilfstündige Anstrengung der Rettungsbote geborgen.

Frankreich.

Paris, 21. Novbr. Der Kaiser ist sehr düster nnd arbeitet fast den ganzen Tag. Die schlechte Aufnahme, die sein Konferenz-Projekt bei den verschiedenen Mächten fand, soll ihn besonders mißstimmt haben, und es wäre nicht unmöglich, daß schon dieser Tage ein Cirkular des Herrn Moustier abgehen dürfte, worin die französische Regierung ihre Beschlüsse bekannt macht für den Fall, daß die Konferenz nicht zu Stande kommt. Die Fortdauer der Besetzung Roms dürfte darin angekündigt werden. Uebrigens hat dieselbe gänzlich ihren provisorischen Charakter verloren, denn die hohen französischen Offiziere lassen bereits ihre Familien und Mobiliar nach Rom kommen.

— Der „Etendard" gesteht heute selbst zu, daß, wenn England die Konferenz nicht geradezu ablehne, es doch eine klare, definitive Basis der Ausgleichung und die Zustimmung Italiens und der Kurie zu derselben verlange; dies komme einer Ablehnung der Konferenz gleich; wenn diese beiden Mächte so einmal einig geworden seien, so würde, meint der „Etendard", eine gemischte Kommission vollkommen ausreichen, um die Detailfragen zu erledigen. Die Bemerkungen, welche der „Etendard" hierzu macht, sind so bissig, daß man sieht, wie bitter Herrn v. Moustier diese englische Pille schmeckt. Im „Siecle" wird die Konferenzseligkeit des französischen Ministers des Auswärtigen schonungslos gegeißelt. Als Probe diene folgende Stelle: „In der That, die europäische Berathung, an welche sich noch die Leute eines handfesten Glaubens anklammern, wird immer lustiger, und zwar trotz des eilfertigen Zugreifens des Großherzogthums Hessen-Darmstadt. Die Erklärung von Lord Stanley ist deutlich." Zu diesen Leuten von handfestem Glauben scheint auch der Fürst Metternich zu gehören, wenigstens behauptet das „Memorial Diplomatique" heute allen Ernstes, die Konferenz werde in Paris demnächst zusammentreten, es werde „nicht eine im voraus gefaßte Uebereinkunft über die Grundlagen der römischen Frage vorausgehen, es werde aber von katholischen und protestantischen Höfen als gemeinsamer Grund die faktische Existenz der päpstlichen Souveränetät konstatirt werden, die durch die Verträge von 1815 anerkannt und durch die letzten Ereignisse bestätigt sei." Daß die Verträge von 1815 vieles enthalten, daß kein Napoleon anerkennen wird und kann, wenn er Kaiser der Franzosen bleiben will, sollte das „Memorial Diplomatique" doch auch wissen.

Paris, 22. November. Der „Kurier francais" ist wegen Schmähung der Fürstin Metternich in Anklagestand versetzt.

Paris, 23. November, Vormittags. Der auf das Kriegsressort bezügliche Theil des Blaubuchs theilt mit, daß die französischen Truppen sich allmählig nach Civita-Vecchia konzentriren sollen, und daß dieser Platz von einer Division oder einer Brigade bis zu dem Augenblick besetzt bleiben werde, wo jede Bedrohung der päpstlichen Regierung aufgehört habe. — In Betreff der Finanzen heißt es in dem Exposé, daß die schwebende Schuld seit 1866 um 40 Millionen gewachsen sei und daß der Baarvorrath des Schatzes sich von 215 auf 107 Millionen vermindert habe. Die Ausgabe der Statsbonds, welche bis zu einem Betrage von 250 Millionen bewilligt war, hat nur die Höhe von 91 Millionen erreicht. Die Zahlungsrückstände, herrührend von den Defizits früherer Budgets (découverts), belaufen sich auf 699,149,348 Frcs.

Paris, 23. Nov., Nachmitt. Das heute ausgegebene Gelbbuch enthält 90 Dokumente über die italienische Angelegenheit. Das erste ist vom 19. Februar 1867 datirt. In einer großen Zahl dieser Schriftstücke werden die revolutionären Umtriebe gegen den Kirchenstaat signalisirt, andere berichten von Unterhaltungen zwischen Baron Malaret und Rattazzi. Der Letztere habe in denselben den festen Entschluß ausgesprochen, die Pläne Garibaldi's zu vereiteln. Baron Malaret habe erklärt, Frankreich sei fest entschlossen, durch eigenes Eingreifen der Septemberkonvention Achtung zu verschaffen. — Eine Depesche Moustier's vom 27. Juli drückt die Ueberraschung und die Beunruhigung der französischen Regierung über die Sorglosigkeit aus, welche Rattazzi gegenüber den Projekten Garibaldi's bezeige. — In einer Depesche vom 5. Oktober meldet Malaret, Rattazzi zeige große Besorgniß, und befürchte der Situation nicht mehr Herr zu sein, fahre jedoch fort, dieselben Versicherungen zu ertheilen.

In einer neuen Depesche vom 18. Oktober theilt Moustier dem kaiserlichen Gesandten in Florenz mit, er habe Nigra davon in Kenntniß gesetzt, daß Frankreich den Papst schützen werde, falls das Kabinet von Florenz sich ohnmächtig erweise diesen Schutz auszuüben. Nigra hat darauf auf die Unzukömmlichkeiten einer französischen Intervention hingewiesen, und erklärt, Italien acceptire einen Kongreß der Mächte, um die römische Frage endgültig zu lösen. — Eine Depesche der päpstlichen Regierung vom 8. d. M. meldet, daß man gegen die bei dem Aufstande Kompromittirten mit Milde verfahren werde.

In Betreff der orientalischen Angelegenheit liegen mehrere Noten vor, in welchen die französische Regierung darauf besteht, daß die türkische Regierung materielle Reformen eintreten lasse. Die letzte Depesche des französischen Botschafters in Konstantinopel dat. 6. d. Mts. konstatirt, daß die lebhafte Aufregung, welche die gemeinsame Deklaration der Mächte, betreffend die kretensische Frage, bei den Ministern des Sultans hervorgerufen habe, anfange sich zu verlieren. Die Minister, heißt es in dem Aktenstück, scheinen einzusehen, daß unser Verlangen eine nothwendige Folge der vorangegangenen Ereignisse war; und daß die Weigerung, welche die türkische Regierung uns entgegensetzte, uns zwang, jede weitere Verantwortlichkeit abzulehnen. Die Pforte weiß, daß wir keineswegs die Absicht haben, die Schwierigkeiten ihrer Situation zu vermehren. Die Note erwähnt schließlich, daß die Pforte augenblicklich mit Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege, der Verwaltung und des öffentlichen Unterrichts beschäftigt ist.

Das Gelbbuch enthält keine auf Deutschland bezüglichen Dokumente.

— Der „Etendard" meldet: Die italienische Regierung hat ihre positive Zustimmung zu dem Konferenzprojekt ausgesprochen. Ueber die beistimmende Haltung des römischen Hofes in dieser Angelegenheit war man in Florenz bereits unterrichtet. Die Konferenz erscheint jetzt als sicher und es ist nicht zweifelhaft, daß dieselbe in Paris zusammentreten wird. „Etendard" findet in der ebenfalls gesicherten Annahme der Konferenz Seitens der päpstlichen Regierung einen Akt der Courtoisie und Dankbarkeit gegenüber Frankreich und gleichzeitig einen erheblichen Erfolg der französischen Politik. — Demselben Blatte zufolge hat der Kriegsminister bereits die Listen der Wehrpflichtigen aufstellen lassen, obwohl das Kontingent pro 1867 von den Kammern noch nicht bewilligt worden ist. — Wie die „Patrie" meldet, haben Baiern und Würtemberg ihre Zustimmung zur Konferenz erklärt. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht, daß der amerikanische Gesandte in Paris, General Dix, die Betheiligung der Vereinigten Staaten an der Konferenz verlangt habe.

— Der gesetzgebende Körper wird die Diskussion über die Interpellationen in den ersten Tagen des Dezember beginnen, und zwar soll die Interpellation, betreffend die römische Expedition, zuerst zur Verhandlung gelangen.

Paris, 23. November, Abends. Der „Courrier français" darf nicht mehr auf der Straße verkauft werden.

Belgien.

Brüssel, 23. November, Vormittags. Der König hat von Wien den Entwurf eines Vertrages, betreffend die Regelung der Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian erhalten. Man glaubt, daß dieser Entwurf, welcher die bisherigen Differenzen in dieser Frage beseitigt, die Genehmigung des Königs erhalten wird.

Schweiz.

— Ueber die Stellung der Schweiz zur Konferenzfrage schreibt der „Bund":

Es ist das zweite Mal, daß die Schweiz zu einer europäischen Berathung miteingeladen wird. Das erste Mal war dies der Fall, als Napoleon III. einen Kongreß zur Revision der Wiener Verträge vorschlug. Der Bundesrath hat damals die Einladung angenommen. Es steht also nichts entgegen, daß der Bundesrath auch diesmal die an ihn ergangene Einladung wenigstens in dem Sinne acceptire, daß er das eingeräumte Recht der Mitberathung als eine der Schweiz zukommende Koncession thatsächlich in Besitz nähme. Sollte der Bundesrath die Beschickung der Konferenz ablehnen, so müßte der Grund dafür in der Sache selbst liegen, mit andern Worten, sie müßte eine motivirte Stimmgebung in ablehnendem Sinne sein. — Der Standpunkt der Eidgenossenschaft in der römischen Frage ist ein ziemlich klarer. Vermöge des von ihr stets bekannten Grundsatzes der Nichtintervention und des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen muß sie auch das Recht Italiens, sowie dasjenige der Römer, ihre staatlichen Angelegenheiten selbst zu regeln, anerkennen. Als freisinniger republikanischer Staat wird sie ferner das Aufhören der weltlichen Macht des Papstes als eine berechtigte Zeitforderung betrachten. Was sodann die geistliche Stellung des Papstthums als Oberhaupt der katholischen Kirche betrifft, so ist dieselbe eine separate Angelegenheit der Katholiken und es ist keineswegs Sache der protestantischen Staaten, dieselbe als europäisches Recht mit einer gesammt-europäischen Garantie unterstützen zu helfen. Entscheidet sich also der Bundesrath für Beschickung der Konferenz, so wird er im Sinne der schweizerischen öffentlichen Meinung seine Stimme für Beseitigung der weltlichen Macht des Papstes und für Beobachtung der Nichtintervention gegenüber Italien abgeben, entscheidet er sich für Nichtbeschickung, so wird diese Entschließung ebenfalls gerade mit dieser Anschauung der Sache begründet werden.

Italien.

Florenz, 23 Novbr. Vormittag. „Opinione" verficht heute gleichfalls die Ansicht, daß die Septemberkonvention rechtlich zu bestehen aufgehört habe. Die Regierung müsse endlich einen Beschluß fassen, der Moment des Handelns sei endlich gekommen. Das Blatt räth der Regierung ihre Unterschrift unter das auf die päpstliche Schuld bezügliche Protokoll so lange zu verweigern, als die Franzosen sich in Rom befänden.

Der amtliche Ausweis über die Lage des Schatzes ergiebt ein Inkasso von 123 Millionen Lire.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. November, Abends. Bezüglich des gestrigen (telegraphisch mitgetheilten) Artikels der „Nordischen Post" über die Verhältnisse der Ostseeprovinzen wird von offiziöser Seite gesichert, daß derselbe einer formellen Verwarnung der inländischen Presse gleichkomme und den Zweck habe, eine energische Anwendung der Preßgesetze in Aussicht zu stellen, wenn die Presse in ihrem systematischen Bestreben fortfahre, zwischen der deutschen und russischen Race Haß zu erregen.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Rjäsan nach Morschank wird am 13. Dezember stattfinden.

Petersburg, 23. November, Morgens. In Folge eines Konfliktes mit einem in türkische Dienste getretenen, ehemals polnischen Offizier, hatte der russische Konsul in Adrianopel seine Flagge eingezogen. Der Konsul hat darauf die verlangte Genugthuung erhalten.

Petersburg, 23. November, Abends. Eine große Anzahl Manufakturisten hat an den Finanzminister eine Petition gerichtet, in welcher um Verschiebung der Einführung des neuen Zolltarifes bis zum 1. Januar 1869 gebeten wird, weil schon die Nachricht, daß eine Tarifreform bevorstehe, Unordnung in die Verhältnisse des Marktes von Nischneinowgorod gebracht habe.

Warschau, 22. November. Eine Deputation der Schneider aus Kalisch ist gegenwärtig hier, um gegen eine von dem dortigen Gouverneur, Fürsten Szczerbatew, ihnen willkürlich auferlegte ungeheure Geldstrafe, beim Statthalter Schritte zu thun. Diese Strafe, die nicht weniger als 114,500 Silberrubel beträgt, ist den armen Schneidern des Gouvernements Kalisch deshalb auferlegt, weil sie die seitherige Gewerbesteuer im vorigen Jahre zu zahlen unterlassen haben. Sie sind zu dieser Unterlassung durch ein Mißverständniß veranlaßt worden, auf Grund dessen die Steuerbehörde von Kalisch jene Steuer als aufgehoben annahm. Nach Aufhellung des Mißverständnisses ist es den mittellosen und gegenwärtig unbeschäftigten Handwerkern mitten in einer an Hungersnoth grenzenden Theuerung unmöglich, das Versäumte nachzuholen. Da wurden sie um das Zehnfache des Steuerbetrages auf das Härteste exequirt; sämmtliche Geräthschaften werden ihnen weggenommen, und sie selbst sind eingesteckt oder flüchtig. Ob die Deputation hier etwas ausrichten wird, weiß man nicht.

Wie weit das Prellsystem von Seiten der nunmehr ganz russischen Polizei, hier bereits organisirt ist, davon nur Ein Beispiel von Hunderten. Die Omnibusinhaber von Warschau haben mit dem Polizeimeister einen Akkord abgeschlossen, wonach jeder der Omnibusse, deren Zahl hier einige Neunzig ist, ihm täglich 2 Passagiere führen, d. h. 2 Mal 5 Kopeken zahlen soll, wogegen er ihnen versprach, sie mit Maßregelungen nicht zu behelligen. An solche offenkundigen Ungehörigkeiten von Seiten der Beamten war man hier bisher nicht gewöhnt, und deshalb sind dergleichen „Neuerungen" hier ein Gegenstand vielfacher Unterhaltung. — Nach der Abreise des Oberingenieurs Todtleben, ist man in den Festungen des Warschauer Militärbezirks eifrig mit Erhöhung der Widerstandsfähigkeit derselben beschäftigt. Besondere Beachtung wird denjenigen Bauten gewidmet, bei denen Bombenfestigkeit erforderlich ist; sie werden untersucht, in wie fern sie im Stande sind, auch den Geschützen neuer Konstruktion Widerstand zu leisten. Auffallend dabei ist die Eile, mit der man im Winter dabei beschäftigt ist, als ob man zum Frühjahr einen Krieg erwarte. — Ein Verbot an die Gerichte, Klagen von Civilpersonen gegen den Fiskus anzunehmen, hebt indirekt das Recht der Bürger gegen den Fiskus auf. Prozesse gegen die „Krone" sind in Rußland von jeher unstatthaft; nun sind wir auch in dieser Beziehung mit den Segnungen des russischen Rechtes beglückt. — Besitzer von Bauergütern, die in Polen seßhaft, dennoch noch Ausländer sind, sind durch ein Dekret des Regulirungs-Komités aufgefordert, bis zum Mai 1868 um ihre Aufnahme als russische Unterthanen einzukommen, widrigenfalls verlieren sie das Recht des Besitzes von Grundstücken im Königreich, wie solches im Kaiserreiche von jeher nicht gestattet ist.

Von der polnischen Grenze, 19. Nov. Die unter dem Repräsentativ-Komité in Paris vereinigte polnische Emigration, zu der etwa 1400 Emigranten gehörten, ist in Folge von politischen Parteizwistigkeiten in der Auflösung begriffen. — Der bekannte russische Emigrant Herzen, der unversöhnliche Feind der gegenwärtigen politischen Ordnung in Rußland, wird die seit einem halben Jahr unterbrochene Herausgabe seiner revolutionären Zeitschrift „Kolokol" (Glocke) zu Neujahr wieder aufnehmen und dieselbe in Genf monatlich zweimal in französischer Sprache erscheinen lassen. Die französische Sprache hat der unermüdliche russische Agitator nach seiner eigenen Angabe deshalb für die neue Auflage seiner Publikation gewählt, um seinen Mittheilungen über Rußland und dessen soziale und politische Verhältnisse eine möglichst weite Verbreitung zu geben. Früher erschien die Zeitschrift in russischer Sprache.

Von der polnischen Grenze, 21. Nov. Die altrussischen Blätter, wie „Golos" und „Moskoskija Wied." gehen in ihrem blinden Russificirungseifer so weit, daß sie allen Ernstes von der Regierung verlangen, sie solle für den deutsch-evangelischen und römisch-katholischen Kultus die russische Sprache einführen, unbekümmert darum, ob die Bekenner beider Konfessionen russisch verstehen oder nicht. Gegen dies Projekt ist seitens der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit das Bedenken erhoben worden, daß der in russischer Sprache abgehaltene evangelische und römisch-katholische Gottesdienst eine große Anziehungskraft auf die griechisch-orthodoxen Russen, deren eigener Gottesdienst in der ihnen unverständlichen altslawischen Sprache abgehalten wird, ausüben würde und sie leicht ihrem religiösen Bekenntnisse untreu machen könnte. Aber dies Bedenken haben die alt-russischen Parteiorgane durch den Vermittelungsvorschlag zu beseitigen gesucht, daß für die fremden Kulten statt der russischen die bei dem griechisch-orthodoxen Gottesdienst übliche altslawische Sprache eingeführt und zugleich aus den Kirchen der fremden Bekenntnisse alles entfernt werde, was auf die griechisch-orthodoxe Bevölkerung irgend eine Anziehungskraft oder einen Reiz ausüben könnte, wie z. B. Orgeln, Musik, Sitzplätze u. s. w. Doch auch dieser Vermittelungsvorschlag hat die Bedenken der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit, die zu sehr die moralische Ueberlegenheit des evangelischen und römisch-katholischen Bekenntnisses fühlt, nicht ganz beschwichtigen können, wenn sie auch zugiebt, daß die Gefahr für das Seelenheil ihrer Beichtkinder dadurch vermindert werden würde.

Von der polnischen Grenze, 21. November, wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Das geheime Rundschreiben, welches der Warschauer Ober-Polizeimeister General-Lieutenant Baron Friedrichs an sämmtliche Polizei-Inspektoren an der galizisch-polnischen Grenze, bezüglich der Einschmuggelung der galizischen Journale „Czas", „Gazeta Narodowa" u. A. erlassen, scheint bereits von Erfolg begleitet. Wenigstens wird uns heute aus der polnisch-galizischen Grenzstadt Opatowiec gemeldet, daß unfern des Fleckens Koszyce an der Weichsel zwei jüdische Händler von der russischen Grenzwache angehalten worden, welche im Besitz der Ersteren ein ganzes Packet galizischer in Polen verbotener Zeitungen fand. Einem der Schmuggler gelang es über die Weichsel nach der galizischen Ortschaft Usciesolne zu entfliehen, der andere ward in Ketten nach Opatowiec gebracht, wo er noch gefangen sitzt. Seit diesem Vorfall ist die ganze Grenzstrecke von Opatowiec bis Polaniec von einem dichten Kordon russischer Grenzwächter besetzt, welche sofort jedes Fahrzeug umringen, das von dem galizischen Weichselufer nach dem polnischen kommt. Der russische, Gouverneur Generallieutenant Chlebnikoff in Kielce, war vor einigen Tagen in Stazow, wo er von dem Grenzinspektor, Kosaken-Major Skripitzin sich genauen Rapport über die Verhältnisse an der Weichsel erstatten ließ. Chlebnikoff hat Skripitzin auch Befehl ertheilt, seine Unterorgane anzuweisen, Niemanden über die Grenze zu lassen, der nicht mit einer besonderen Erlaubniß der geheimen Gouvernementskanzlei in Kielce versehen. Ein uns bekannter Edelmann, der in der Nachbarschaft Ossieks auf polnischem Gebiet begütert ist, reiste zwei Mal nach Kielce, um sich einen Paß nach dem galizischen Städtchen Mielec im Tarnower Kreise zu verschaffen, aber alle seine Schritte blieben vergeblich. Als jener Edelmann das zweite Mal vor dem Gouverneur Chlebnikoff erschien und diesem die Dringlichkeit seiner Wirthschaftsgeschäfte in Mielec vorstellte, rief Chlebnikoff auffahrend:

„Was reden Sie mir von Dringlichkeit! Wissen Sie, was dringend ist? Daß Sie und alle Polen gute Russen werden, welche mit dem Lumpenpack in Galizien nichts zu thun haben dürfen.“ Mit diesem echt russischen Bescheide war die Audienz zu Ende.

Diese drakonische Strenge bezüglich des Grenzverkehrs scheint sich aber auch auf gewisse Punkte längs des preußischen Gebiets zu erstrecken, wo nach Nachrichten aus Posen Mieroslawskische Emissäre spuken sollen. Man schreibt nämlich aus Kalisch vom 18. d., daß in dem Städtchen Stawiszyn ein Mann verhaftet ward, der mehrere aufrührerische Proklamationen ohne Unterschrift mit sich geführt, aus deren Inhalt aber man die Tendenzen der Fraktion Mieroslawski zu erkennen glaubt. Gleichzeitig wollen auch Personen, welche bezüglich der Bewegung der Emigration in Paris gut unterrichtet sind, wissen, daß Mieroslawski mit der extremen französischen Demokratie, — welche jüngst die revolutionäre Demonstration in Paris in Scene gesetzt — in engster Verbindung steht, und von dieser den Auftrag erhalten hat, in Polen einen neuen Handstreich vorzubereiten. Mieroslawski selbst soll mit einigen Vertrauten aus Paris verschwunden sein.

Türkei.

Konstantinopel, 23. November, Abends. Die Ankunft Hussein-Paschas in Kreta soll auf die Bevölkerung einen günstigen Eindruck gemacht haben. Es ist beschlossen worden, eine Verwaltungs-Eintheilung der Insel in fünf Gouvernements unter Oberleitung Husseins eintreten zu lassen. Von den fünf Gouverneurs sind drei christlichen Bekenntnisses, nämlich Caratheodori, Savar und Costaki, welche sämmtlich zu Paschas ernannt wurden.

Belgrad, 22. November. Anläßlich der Kundgebungen mohamedanischer Serben betont das halbamtliche Journal „Vidovdan“ die Solidarität aller Serben ohne Unterschied des Religions-Bekenntnisses. Die Regierung, deren Standpunkt Gleichberechtigung aller in Serbien vertretenen Konfessionen und Nationalitäten sei, werde in Bezug auf die Forderungen, welche die gesammte serbische Nation in der Affaire von Rustschuk an die Pforte zu stellen habe, ihre Pflicht zu erfüllen wissen.

Vom Landtage.

6. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 23. November. Eröffnung 12¼ Uhr. Die Tribünen sind mäßig besetzt, am Ministertisch Herr v. Selchow, später Freiherr v. d. Heydt.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Abg. **Spangenberg**. Die erste Abtheilung ist bei der Prüfung meiner Wahl von der Ansicht ausgegangen, daß ich bei der Wahl als Wahlkommissarius fungirt habe. In Folge dessen hat das Haus auf den Antrag der Abtheilung beschlossen, die Regierung aufzufordern, dafür zu sorgen, daß in Zukunft nicht mehr Wahlkandidaten zu Wahlkommissarien ernannt werden. Diesem Beschlusse liegt aber, was meine Person betrifft, eine irrthümliche faktische Voraussetzung zu Grunde, da ich die Wahl nicht als Wahlkommissarius angenommen habe. Ich habe gestern sofort mit dem Referenten der ersten Abtheilung, dem Herrn Abg. v. Hennig, Rücksprache genommen, der die Sache heute zur Sprache bringen wollte. Da er das Wort aber vor der Tagesordnung nicht genommen, so halte ich mich für verpflichtet, einige nähere Erläuterungen zu geben. (Große Unruhe. Der Präsident fordert den Redner auf, sich kurz zu fassen.) Die Regierung erklärte mir vor den Wahlen, wenn ich die Absicht hätte, als Wahlkandidat aufzutreten, so würde sie Jemanden anders zum Wahlkommissarius ernennen. Ich hatte damals die Absicht nicht. Nachdem die Urwahlen stattgefunden, wurde an mich von einer Versammlung von Wahlmännern der Antrag gestellt, ein Mandat anzunehmen. Ich habe mich dazu bereit erklärt und daraus Veranlassung genommen, die königliche Regierung um Entbindung von dem Amte des Wahlkommissarius zu ersuchen. (Große Unruhe im Hause. Der Schluß der Mittheilungen des Redners bleibt in Folge dessen absolut unverständlich.)

Abg. v. **Hennig**: Er habe diese Angelegenheit bei den Wahlprüfungen vorbringen wollen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: 1) die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Staatshaushaltsgesetzes.

Präsident v. **Forckenbeck** schlägt die Vorberathung im ganzen Hause vor und beantragt zugleich, ihn zu ermächtigen, für jede einzelne Etatsgruppe bestimmte Referenten zu ernennen, welche nach Konferirung mit der Staatsregierung über die einzelnen Abschnitte Bericht zu erstatten haben sollen. Man beginne mit diesem Etat einen neuen Abschnitt der preußischen Finanzgeschichte, um so gründlicher müsse derselbe berathen werden. Eine gründliche aber und zugleich schleunige Erledigung des Etats, Beschlußfassung über das Budget vor dem 1. Januar sei nur möglich durch Annahme seines Vorschlages.

Abg. Frhr. v. **Hoverbeck**: Ich beantrage die Ueberweisung des Etatsgesetzes zur Vorberathung an die Budgetkommission, d. h. an diejenige Kommission, welche zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats gewählt worden ist. Ich bin nicht bei allen Gesetzen gegen die Vorberathung im Hause; aber ich bin dagegen, wenn es sich handelt um die allerwichtigsten, am längsten dauernden und gerade in dem Detail am genauesten zu prüfenden Punkte. Gerade beim Budget ist die Kommission das einzige Mittel, um die Diskussion im Hause selbst fruchtbringend zu machen. Es sind das Gründe, die für jeden Etat gelten. Aber der diesjährige Etat ist vorzugsweise der allerungeeignetste für eine Vorberathung im Hause. Nachdem verschiedene Einzeletats aus unserem Hauptetat ausgeschieden sind, sind die Grenzen noch vielfach unsicher, innerhalb derselben wir z. B. über den auswärtigen Etat, über die Konsulate und dergl. zu bestimmen haben. Diese Grenzen müssen klar und genau gezogen werden. Viel wichtiger noch ist die Arbeit, die finanziellen Verhältnisse der neuen Provinzen gründlich kennen zu lernen und dieselben sodann mit unserem Etat zu verschmelzen. Das ist eine Aufgabe, wie sie noch keinem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegen hat. Endlich, meine Herren, wir sind ein neues Haus, das viele neue Mitglieder aus den neuen Provinzen, vielfach auch neue Mitglieder aus den alten Provinzen hat, die von der Art der Budgetbehandlung keine Vorstellung haben. Außerdem hat ja die Erfahrung bewiesen, daß sich diese Art der Berathung nicht empfiehlt. Vergegenwärtigen sie sich die einzelnen Spezialberathungen. Dieselben begannen gewöhnlich mit einer weitläufigen Darlegung Seitens eines Regierungskommissars. Aber die Zahlen, die von demselben gehört wurden, konnten unmöglich sogleich so aufgefaßt werden, um darauf Anträge zu basiren. Jeder Punkt aber, der im Unklaren gelassen wird, kann der Landesvertretung nur zum Schaden gereichen. Was die Nothwendigkeit betrifft, den Etat vor dem 1. Jannar festzustellen, so halte ich diese Sache nur relativ für wichtig. Wenn wir, was ja sehr leicht möglich gewesen wäre, etwa 14 Tage später einberufen worden wären, so würden Sie diesen Grund gar nicht mehr anführen können. Es giebt ja ein verfassungsmäßiges Mittel zur Beseitigung der sich aus dem zu späten Zustandekommen des Etats ergebenden Mißstände. Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, der ihr für die ersten Monate des nächsten Jahres einen vorläufigen Kredit bewilligt. — Zum Schluß, meine Herren, welchen Modus der geschäftlichen Behandlung Sie auch einschlagen mögen, bis zum 1. Januar wird diese Arbeit unter keinen Umständen in einer gründlichen und der Landesvertretung würdigen Weise fertig zu machen möglich sein. Eine sorgsame Behandlung des Etats sind Sie dem Lande schuldig, und Sie ziehen eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, wenn sie es in diesem Punkte irgendwie fehlen lassen.

Abg. **Twesten**: Zweifelhaft wird die rechtzeitige Feststellung des diesjährigen Etats immer sein; möglich aber wird sie nur durch die Vorberathung im Hause. Ein überwiegendes Gewicht freilich lege ich hierauf nicht, entscheidend sind für mich andere Gründe. Im vorigen Jahre ist zuerst der Versuch der Vorberathung im Plenum gemacht worden und ich behaupte, daß dieser Versuch ein sehr wohl gelungener war. Allerdings so viele Detailfragen, so viele Spezialitäten sind nicht behandelt und erörtert worden, wie es in der Budgetkommission geschah; aber diese Punkte waren doch von höchst untergeordneter Bedeutung. Es ist nicht nothwendig, jedesmal jedes einzelne Detail ganz genau zu prüfen. Die wesentlichsten Geschäfte der Kommission können eben so gut und besser im Plenum erledigt werden. Denn die meiste Zeit der Kommission wird verwendet auf die Berathung großer allgemeiner Gesichtspunkte, großer politischer Prinzipienfragen, und diese werden doch wahrhaftig im Hause selbst weit passender erörtert. Die Vorberathung in der Kommission führt außerdem immer die Gefahr mit sich, daß nur eine einzige Berathung im Plenum stattfindet, und daß auf diese Weise leicht Beschlüsse gefaßt werden können, welche dann nicht mehr in einer weiteren Beschlußfassung rektificirt werden können. Das ist gerade der Hauptvortheil der Vorberathung im Hause. Sehr richtig ist allerdings der Einwand, daß es sich diesmal handle um ein den meisten Mitgliedern des Hauses nicht bekanntes Budget, daß sich die meisten Mitglieder auch nicht den leisesten Begriff darüber machen können, nach welchen Grundsätzen die Aufstellung des Budgets in den neuen Landestheilen erfolgt sei. Aber ich war von vornherein der Meinung, daß wir unter keinen Umständen in die alten Kommissionsberathungen zurückfallen durften, selbst **auf die Gefahr hin**, daß die Berathungen in Folge dessen ungründlicher ausfallen sollten. Die alte bureaukratische Praxis der schriftlichen Kommissionsberichte darf nicht wieder eingeführt werden. Bei der Vorberathung werden übrigens gerade die Herren Abgeordneten aus den neuen Landestheilen, welche jetzt in der Budgetkommission nur in geringer Zahl vertreten sind, im Stande sein, hier im Hause die nöthigen Aufklärungen über Alles das zu geben, worüber den älteren Mitgliedern die Information fehlt, und wir bedürfen ja dringend ihrer Auskunft. Die Ernennung einzelner Referenten über bestimmte Gruppen des Etats wird unsere Information noch erhöhen. Und schließlich, sobald sich bei irgend einer Frage ergiebt, daß die Details nicht klar sind, werden wir nicht zögern, die Sache an die Budgetkommission oder an einzelne Kommissarien zu überweisen. Auf diese Weise wird jede Gefahr beseitigt werden. Ich bitte Sie dringend m. H., beschließen Sie die Vorberathung im Hause.

Abg. **Waldeck** (für den Antrag v. Hoverbeck): Gründlichkeit ist das erste Erforderniß bei der Budgetberathung, namentlich wenn die ganze Zukunft der folgenden Budgets davon abhängt. Ist es denn etwa ein Zufall, daß in unserer Geschäftsordnung für die Budgetkommission ein ganz bestimmtes Regulativ gegeben ist, wie für keine andere Kommission? Es ist nicht wahr, daß bei der Vorberathung im Hause das ganze Haus sich auch mit der eigentlichen Berathung beschäftigt hat; es haben sich vielmehr privatim im Hause verschiedene Gruppen gebildet, welche die Kommission ersetzt haben. Die Ueberweisung an die Kommission ist schon nach dem allgemein anerkannten Prinzip von der Theilung der Arbeit erforderlich. Wozu haben wir denn überhaupt Kommissionen gewählt? Damit der technische Theil der Arbeit, der gerade im Budget kein unbedeutender ist, gründlich vorberathen werde. Es wird dadurch sehr viel Zeit, sehr viel an Gesundheit und Arbeitsfrische der Abgeordneten gespart. Gerade der Umstand, daß wir ein ganz neues Budget mit den wichtigsten neuen politischen und finanziellen Fragen vor uns haben, rechtfertigt den von uns gestellten Antrag noch mehr. Die Ernennung von Kommissarien, durch die doch eben selbst die Nothwendigkeit einer gründlicheren Berathung zugestanden wird, genügt nicht; es ist unmöglich, daß einzelne Mitglieder Alles so gut überschauen können, wie eine Kommission von Sachverständigen, zumal eine Kommission, die nach dem Prinzip gewählt ist, wie unsere jetzige Budgetkommission, die durch Vereinbarung unter den einzelnen Fraktionen gebildet ist und deshalb das allgemeine Vertrauen besitzt. — Beschließen sie die Vorberathung, so können Sie dieselbe, da doch den einzelnen Mitgliedern Zeit zu ihrer Orientirung gelassen werden muß, kaum vor 14 Tagen beginnen; die Kommission kann bis dahin schon ein gut Stück Arbeit erledigt haben. Wählen Sie wieder die von früher her bekannte tumultuarische Art der Berathung, so vermehren Sie die Arbeit der Mitglieder des Hauses ohne Grund und zum Nachtheil der übrigen Arbeiten. Der Vergleich mit den Berathungen des Reichstags ist nicht zutreffend, da das Reichsbudget bedeutend einfacher ist. Ich bitte Sie deshalb, in Ihrem Interesse und im Interesse der Sache nicht den Weg der Ueberstürzung zu wählen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Schwerin** unterstützt den Vorschlag des Präsidenten. „Die Gründlichkeit der Berathung wird, das hat sich bereits gezeigt, durch die Vorberathung nicht beeinträchtigt, sondern gefördert. Einzelne kleine Spezialitäten werden wohl besser in der Kommission erledigt, aber große Prinzipienfragen müssen in der Plenarversammlung verhandelt werden. Es ist von Wichtigkeit, daß die Erklärungen der Regierung nicht durch den Spiegel der Kommission wahrgenommen, sondern von Mund zu Mund gegeben werden. Von einer tumultuarischen Berathung im vorigen Jahre habe ich nichts gemerkt, die Berathung ging vielmehr mit großer Ruhe und Gründlichkeit vor sich. (Widerspruch links.) Der Hauptgrund für die Vorberathung im Hause ist der, daß die Möglichkeit, vor dem Schluß des Jahres mit dem Budget zu Ende zu kommen, vergrößert wird. Ich meine, daß dies für die Herren, die sonst so strenge auf Innehaltung der Verfassung bedacht sind, maßgebend sein dürfte. Gerade, weil die Etats neu sind, ist es gut, daß die Fragen im Plenum erörtert werden, damit sie so auch mehr zur Kenntniß des ganzen Volkes gelangen.

Finanzminister v. d. **Heydt**: In Uebereinstimmung mit allem, was der letzte Redner gesprochen, spreche ich den dringenden Wunsch aus, das hohe Haus möge sich für die Vorberathung in Plenum entscheiden. Die Regierung hat den dringenden Wunsch, daß nicht nur die Mitglieder der Budget-Kommission, sondern alle Mitglieder des Hauses vollständig informirt werden, und die Regierung ihrerseits wird sich angelegen sein lassen, Alles dazu beizutragen, was möglich ist; die Regierung legt außerdem großen Werth darauf, daß der Etat noch vor Ablauf dieses Jahres publizirt werde. Sie hat es sich deshalb angelegen sein lassen, trotz aller Schwierigkeiten den Etat schon in der ersten Sitzung nach der Konstituirung des Hauses vorzulegen. Ich bin aber überzeugt, daß auf dem Wege der Budget-Kommission die Publikation des Etats-Gesetzes vor Ablauf dieses Jahres nicht wird erfolgen können, während ich hoffe, daß dies bei einer Vorberathung im Plenum unbeschadet der Gründlichkeit geschehen wird. Die Berathung des vorigen Jahres hat auch überall allseitige Zufriedenheit hervorgerufen, nicht nur in diesem hohen Hause, sondern im ganzen Lande: ich bin überzeugt, daß es auch dem allseitigen Wunsche des Landes entsprechen wird, wenn Sie diesmal wieder den Weg der Vorberathung wählen, den ich Ihnen nochmals dringend empfehle.

Abg. **Reichensperger** (für den Antrag Hoverbeck): Es handelt sich hier um eine wichtige Prinzipienfrage, welche auf die Entwickelung unseres ganzen Repräsentativsystems von Einfluß ist: es handelt sich darum, ob Sie das, was in der Geschäftsordnung wohlerwogen nur als Ausnahme hingestellt worden ist, zur Regel machen wollen. Dies würde ich aber für sehr verderblich halten. Denn das Budget ist ein höchst komplicirtes Werk, dessen eingehende und sachgemäße Erledigung eine sehr schwierige ist, zumal da die sorgfältige Erörterung im Plenum durch die bekannten Schlußanträge sehr oft abgeschnitten wird. Es ist nicht richtig, daß bei der letzten Vorberathung der Schwerpunkt im Plenum lag; er lag vielmehr in den Fraktionen, indem die Sache — naturgemäß in kleineren Kreisen vorberathen werden mußte, eine Fach-Kommission aber nicht existirte, in der die Berathung jedenfalls noch gründlicher und besser geschehen wäre. Die große Zufriedenheit, die von Seiten der Staatsregierung so häufig mit dieser Art von Berathung ausgesprochen worden, sollte uns wohl eher etwas zu Nachdenken anregen, als in derselben bestärken (Beifall links); denn die Budgetberathung ist die wirksamste Kontrole der Staatsregierung, die wir nicht in leichtfertiger Weise vornehmen sollten. — Wenn überhaupt Kommissionen zweckmäßig und wünschenswerth sind, so sind sie nothwendig bei der schwierigsten Materie, dem Budget, und bei dem diesjährigen Budget um so mehr, weil ganz neue, der Majorität des Hauses vollständig unbekannte Verhältnisse dabei zur Erörterung kommen werden.

Abg. v. **Bennigsen**: Eine gründliche Behandlung liegt ebenso im Interesse der Abgeordneten aus den neuen Landestheilen, damit sie sich in die preußischen Verhältnisse finden lernen, wie es für die Vertreter der alten Provinzen wichtig ist, sich über unsere Verhältnisse zu informiren; eine gründliche Berathung der Etats kann aber nur stattfinden auf Grund der Vorschläge des Herrn Präsidenten. Durch Kommissarien, welche sich mit der Regierung in Verbindung setzen und durch geeignete Vorbesprechungen in den Fraktionen können alle Fragen hinreichend gründlich erörtert werden. Auch die Kommission kann nicht alle Spezialfragen selbst behandeln, sondern muß sich in Unterkommissionen theilen; aus den Berathungen derselben gehen dann dickleibige Berichte hervor, die für die Mitglieder des Hauses allerdings eine vorzügliche Information bilden, für das Publikum aber meist ganz verloren gehen. Es wird endlich größtentheils sehr schwierig sein, gegen die von der Kommission gestellten Anträge mit Erfolg anzukämpfen; man wird deshalb oft lieber auf eine Diskussion verzichten, und die von der Kommission begangenen Irrthümer, die das Plenum vermieden hätte, werden so vom Hause getheilt. Nach den Erklärungen der Regierung, daß eine Vorberathung ihr ebenfalls genehm sei, dürfen wir auch erwarten, daß sie den ernannten Kommissarien, ebenso wie es bereits früher geschehen, alle möglichen Aufklärungen geben wird. Ich glaube nicht, daß uns der Antrag deshalb verdächtig werden muß, weil er die Billigung der Regierung findet; gerade bei der Budgetberathung ist ein möglichstes gegenseitiges Entgegenkommen nothwendig und so lange wir nicht Erfahrungen gemacht haben, die uns von der Nothwendigkeit des Gegentheils überzeugen, wollen wir ein Zusammengehen versuchen. Ich empfehle ihnen die Vorschläge des Präsidiums.

Abg. **Karsten**: Für uns Abgeordnete aus den neuen Landestheilen ist es durchaus unmöglich, uns ohne eine Kommissionsberathung in die neuen Verhältnisse hineinzufinden. Wenn Sie dieselbe ablehnen, so trauen Sie uns entweder eine zu große Fähigkeit zu, und dies müssen wir ablehnen, oder wir müßten glauben, daß Sie die Berathungen Hals über Kopf zu Ende bringen wollen, und dies trauen wir Ihnen nicht zu. Ich bitte Sie deshalb aus Billigkeitsgründen gegen uns die Vorberathung im Hause abzulehnen. Sollten Sie aber dieselbe trotzdem annehmen, so wünsche ich, daß das Präsidium die Regierung zu der Erklärung veranlasse, daß sie den Kommissarien jede gewünschte Aufklärung ertheilen werde, und daß ferner die Zahl derselben nicht beschränkt werde, weil nur dadurch eine allgemeine Information möglich wird.

Nachdem der Finanzminister jede zur Aufklärung erforderliche Information zugesagt, wird der Antrag v. Hoverbeck's auf Verweisung an die Budgetkommission abgelehnt — (dafür stimmen die Fortschrittspartei, das Centrum, das linke Centrum, die Schleswig-Holsteiner), und der Vorschlag des Präsidenten auf Vorberathung im Plenum und auf eine ihm zu ertheilende Ermächtigung zur Ernennung von Kommissarien fast einstimmig genehmigt.

Finanzminister v. d. **Heydt**: Das Indemnitätsgesetz hat der Regierung die Pflicht auferlegt, den Nachweis über die Staats-Einnahmen u. -Ausgaben des vorigen Jahres dem hohen Hause vorzulegen. Ich lege zu dem Zwecke vier Dokumente, betr. die laufende und die Restverwaltung für Preußen und die Hohenzollernschen Lande nebst Denkschrift vor. Dieselben weisen nach, daß die Einnahmen 167,252,000 Thlr., die Ausgaben 158,070,372 Thlr. betragen, mithin ein Ueberschuß von rund 9 Millionen erzielt wurde, während die Hohenzollernschen Lande einen Zuschuß von etwa 40,000 Gulden erforderten. Die geschäftliche Behandlung der Vorlagen gebe ich dem hohen Hause anheim.

Präsident v. **Forckenbeck** erklärt, daß er die Vorberathung des Etats in folgender Gruppen- und Reihenfolge zu leiten beabsichtige: A. Dotationen: I. Gruppe. 1) Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds, 2) öffentliche Schuld; ad 1. wird vielleicht ausgesetzt werden können, bis die angekündigte Vorlage der Regierung berathen ist. II. Gruppe. 3) Herren- und 4) Abgeordnetenhaus, für die auch Kommissarien ernannt würden. B. Zuschuß-Verwaltungen. III. Gruppe. 5) Staatsministerium mit Einschluß 6) des Etats des Gesetzsammlungs-Debits-Komptoirs und 7) der Landesverwaltung des Jahdegebiets, da diese beiden Etats jetzt dem Staatsministerium zugewiesen sind. IV. Gruppe. 8) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. V. Gruppe. 9) Finanzministerium (Centralverwaltung der Wittwenkasse, Appanagen, Passiva der Generalstaatskasse, Matrikularbeiträge, Pensionen, Ober-Präsidien, Regierungen, Provinzial-Steuerdirektion in Hannover, Rentenbanken, allgemeine Fonds). VI. Gruppe. 10) Handelsministerium. Bei jeder Gruppe sollen die Extraordinaria gleich mitgenommen werden.

Die VII. Gruppe wäre das Justizministerium, die VIII. das Ministerium des Innern; die IX. das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und die Gestütsverwaltung, die X. das Unterrichtsministerium. Sodann würde C. die Ueberschußverwaltung folgen, und zwar des Handelsministeriums, des Berg-, Hütten- und Salinenwesens, der Eisenbahnverwaltung, des Finanz-Ministeriums, der Verwaltung der Domänen, Gefälle und Forsten, der Salzverkaufs Verwaltung und Lotterien, des Seehandlungs-Instituts, der Preußischen Bank, der Landesbank in Wiesbaden, der königl. Münze, der Staatsdruckerei; und vom Handelsministerium die Porzellanmanufaktur; endlich der indirekten Steuern, der allgemeinen Kassenverwaltung, der direkten Steuern, alsdann der Etat der hohenzollernschen Lande und endlich das Etatsgesetz selbst. Auf diese Weise würden sich 18 oder 19 verschiedene Gruppen herausstellen. Der Präsident setzt voraus, daß die Staatsregierung dem Hause die Kommissarien für die einzelnen Etats rechtzeitig bezeichnen wird, damit er davon Mittheilung machen kann.

Für die Berathung des Budgets sollen zunächst in der folgenden Woche 2 Sitzungen anberaumt werden, doch sind bis jetzt noch keine Anlagen zum Etat dem Hause zugegangen. Wenn es nach dem Eingange dieser Anlagen möglich sein sollte, so würde in der nächsten Woche der Mittwoch oder Donnerstag zuerst der Vorberathung gewidmet sein. Es würde dann vielleicht noch eine zweite Sitzung ebenfalls in der nächsten Woche gehalten werden können, so daß in der nächsten Woche erledigt werden könnten: Oeffentliche Schuld, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus. Dann würden in der darauf folgenden Woche 3 Sitzungen der Budgetvorberathung zu widmen sein, und zwar, wie vorläufig beabsichtigt wird, der Dienstag, Donnerstag und Freitag. Diese Woche reichte dann schon bis zum 7. Dezember. Der Präsident setzt voraus, daß bis dahin die Kommissarien Zeit gehabt haben werden, sich durch Rücksprache mit der köngl. Staats-Regierung über alle einzelnen Etats vollständig zu informiren und er würde daher die Woche vom 7. Dezbr. ab fast täglich der Vorberathung des Staatshaushaltsetats widmen.

Abg. **Twesten** setzt voraus, daß die vom Präsidenten gemachten Bestimmungen noch nicht die definitive Festsetzung der Tagesordnung enthalten sollen. Der Präsident stimmt ihm zu.

Abg. v. **Hoverbeck**: Ich halte es für unmöglich, daß die Vorberathung bereits am Mittwoch beginnen kann, da bisher noch nicht einmal die Anlagen zum Budget zur Vertheilung gekommen sind.

Präsident v. **Forckenbeck**: Meinen Vorschlägen liegt allerdings die Voraussetzung zu Grunde, daß die Anlagen noch heute sich in unsern Händen befinden werden.

Abg. **Rohden**: In dem uns vorliegenden Etat befindet sich eine Rubrik, welche die für das laufende Jahr festgesetzten Summen enthält. Hierzu gehören auch diejenigen, welche auf Grund königlicher Verordnung für die neuen Landestheile ausgesetzt worden sind, und ich ersuche das Präsidium diese Etats drucken zu lassen, damit sich dieselben bei der Berathung in unseren Händen befinden.

Präsident v. **Forckenbeck**: Die auf Grund königlicher Verordnungen beruhenden Etats der neuen Provinzen finden sich in der Gesetzsammlung, und ich werde Sorge tragen, daß die betreffenden Nummern in genügender Zahl zur Vertheilung kommen.

Das Haus tritt hierauf in den zweiten Theil der Tagesordnung, die geschäftliche Behandlung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 28. September 1866, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes, so wie des Gesetzentwurfs, betreffend eine Erweiterung des durch §§. 2 und 3 des Gesetzes vom 28. September 1866 eröffneten Kredits.

Der **Präsident** schlägt vor, dieselbe der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. **Twesten** für Vorberathung im Hause, da alle Gründe, welche vorher hinsichtlich des Budgets geltend gemacht worden, auch hier gelten. Es kommen so wichtige politische und staatsrechtliche Fragen in Betracht, z. B. die Gewährung der den depossedirten Fürsten ausgesetzten Summen, daß die Sache vor dem ganzen Lande behandelt werde, mindestens vorher durch einen Beschluß des Hauses die gewünschte Direktion erhalten muß.

Abg. **Virchow**: Nur unter der Voraussetzung, daß später die Sache noch einer Kommission überwiesen werde, kann ich mich dem Vorschlage des Vorredners anschließen. Die vorliegenden Zahlen sind so wenig übersichtlich, daß es einer genauen Ermittelung bedarf. Ueberweisen wir die Angelegenheit nicht einer Kommission, so ist es fraglich, ob wir von der Regierung die gewünschten Aufklärungen erhalten, da bei der Berathung Fragen ins Spiel kommen können, auf deren Beantwortung dieselbe im Hause nicht eingehen will.

Abg. **Waldeck** wünscht ebenfalls Ueberweisung an die Kommission, während sich der Abg. Graf **Schwerin** den Ausführungen Twestens anschließt.

Abg. **Lasker**: Es ist wünschenswerth, daß bei allen wichtigen Anträgen die Hauptfrage zuerst im Hause geklärt werde; im vorliegenden Falle handelt es sich aber noch besonders um Vorfragen, ohne deren Erledigung im Hause eine Kommissionsberathung unfruchtbar bleibt.

Abg. v. **Hennig** beantragt Ueberweisung an die Finanzkommission.

Nachdem die Abg. v. **Hoverbeck** und **Virchow** noch einmal gegen Vorberathung ausgesprochen haben, befürwortet auch der Präsident die Ueberweisung an die Budgetkommission. Bei der Abstimmung werden die Anträge Twestens auf Vorberathung im Hause und v. Hennigs auf Ueberweisung an die Finanzkommission abgelehnt und die Vorlage ist somit der Budgetkommission zur Berathung überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen. Auf Anlaß der Wahl der Abgg. v. Brauchitsch und v. Bonin (Genthin) in den beiden Jerichower Kreisen, deren Gültigkeit nicht bestritten wird, wird ein Antrag auf Kassirung von drei Wahlmännerwahlen, wie die Zählung nach zweifelhafter Abstimmung ergiebt, mit 139 gegen 138 Stimmen angenommen.

Bei der Prüfung der Wahlen der Abgg. Bahlmann und Graf Frankenberg stellt Abg. v. **Hennig** den Antrag, die Prüfung der Wahlen nochmals an die Kommission zurückzuverweisen, um zu untersuchen, ob 15 Wahlmänner gültig gewählt sind.

Abg. Graf zu **Eulenburg** stellt das Amendement hierzu, die Wahlen

(Fortsetzung in der Beilage.)

der betreffenden Abgeordneten für gültig zu erklären, da die Ungültigkeit der betreffenden Wahlmänner auf das Resultat der Abgeordnetenwahl keinen Einfluß hat.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Hennig mit dem Amendement Eulenburg angenommen und hierauf die Sitzung vertagt.

Der Präsident erbittet sich die Ermächtigung, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung, die voraussichtlich vor Mittwoch nicht stattfinden werde, zu bestimmen. Diese Ermächtigung wird ihm ertheilt.

Schluß 3½ Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Ψ Den Abgeordneten sind bis heute weder die Anlagen zum Budget, noch die Denkschriften über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1866 zugegangen. Schon deshalb ist über den Beginn der Vorberathung des Budgets, welche gestern beschlossen worden ist, noch keine Bestimmung erfolgt; es dürfte darüber das Ende der Woche herankommen. Morgen Nachmittag um 4 Uhr treten bei dem Präsidenten v. Forckenbeck die Vertrauensmänner der einzelnen Fraktionen zusammen, um sich über die Ernennung von Kommissaren schlüssig zu machen, die sich mit der Regierung über die einzelnen Etatsgruppen behufs der Informirung des Hauses zu verständigen haben werden. Die Fraktionen haben die Delegirten bereits zu Vorschlägen ermächtigt. — Die Lasker'schen Anträge werden die Kommissionen erst Montag und Dienstag beschäftigen, doch weiß man bereits, daß Seitens der Fortschrittspartei ein Antrag auf motivirte Tagesordnung beschlossen ist, deren Fassung morgen Abend bewerkstelligt werden soll. Die polnische Fraktion wird für die Lasker'schen Anträge stimmen. — Morgen Abend wird die jüngst erwähnte Fraktion des rechten Centrums zusammentreten, um ihren Vorstand zu wählen. Die Fraktion zählt 24 Mitglieder. — In Abgeordnetenkreisen erregt die neulich wieder vorgekommene Grenzüberschreitung russischer Soldaten bei Straßburg in Westpreußen lebhafte Mißbilligung. Der in dieser Richtung unermüdlich thätige Abgeordnete v. Waligorski beabsichtigt, bei der Vorberathung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten an der Hand neu gesammelten Materials die Behelligung preußischer Unterthanen durch russische Grenzbeamte zur Sprache zu bringen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. November. [Diakonissen im Garnison-Lazarethe.] Am vergangenen Freitage hat die feierliche Einführung der beiden Diakonissen, welche mit dem 15. d. M. der königl. Lazareth-Kommission hierselbst zur Hilfsleistung in der Krankenpflege überwiesen worden sind, stattgefunden. In dem Betsaale des Garnisonlazareths hatten sich zu dieser Feier um 3 Uhr Nachmittags außer den Mitgliedern der königl. Lazarethkommission und des Komités der Diakonissen-Anstalt, viele der gegenwärtig im Lazarethe verpflegten Kranken, so wie mehrere Freunde und Gönner der Diakonissensache versammelt. Nachdem die kleine Gemeinde die beiden ersten Verse des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ!" gesungen hatte, sprach vom Altar aus zuerst Herr Konsistorialrath Schultze, Namens des Komités der Diakonissen-Anstalt. Der Redner legte die Mahnung des Apostels: „Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe" (Röm. 15. 7) in trefflicher Anwendung auf die vorliegenden Verhältnisse, allen Betheiligten ans Herz. Nachdem hierauf zwei weitere Verse des gedachten Liedes gesungen worden, hieß Herr Militär-Oberprediger Haendler, mit dem Psalmenworte: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit" (Psalm 121. 8) in herzlichster Weise die Diakonissen willkommen auf ihrem neuen Arbeitsfelde, wo sie nicht blos die Sorgfalt, Treue und Liebe, welche schon bisher in der Pflege der Kranken hier gewaltet, mit der den F auen eigenthümlichen Lindigkeit zu üben, sondern auch durch ihren Wandel, ohne besondere äußerliche Thätigkeit, segensreich zu wirken berufen seien. Mit einem vom Herrn Divisionsprediger Dr. Steinwender gesprochenen Gebete und dem abermaligen Gesange der Gemeinde schloß die würdige, schöne Feier.

Unsere neulich an dieser Stelle gegebene Anregung zur Unterstützung der Diakonissen-Anstalt in der Ausstattung der für das Garnison-Lazareth abgeordneten Diakonissen hat willige Herzen und Hände gefunden. Die zu dem angegebenen Zwecke nöthigen Möbel sind der Diakonissen-Anstalt beinahe sämmtlich geschenkt worden; ja ein Freund derselben hat über die durch Abordnung der beiden Diakonissen erweiterte Wirksamkeit der Anstalt eine solche Freude empfunden, daß er dem Komité als Geschenk einen Rentenbrief von 100 Thaler übersandt hat, welcher der Anstalt, nach dem Wunsche des Gebers, als Kapital erhalten bleiben soll.

— Das Berliner Thor ist wieder eröffnet, die Wagen haben bei der Ein- und Ausfahrt rechts zu fahren und dürfen Thorwölbung und Brücke nur im Schritt passiren. Dieselbe Bestimmung gilt für Reiter.

— Wie wir vernehmen, ist der Konsistorialrath Rödenbeck nicht, wie hier gemeldet, nach Kassel versetzt, sondern dort nur kommissarisch beschäftigt.

— [Schwurgericht] (Fortsetzung) Sein Bruder suchte ihn zu beruhigen, aber vergeblich. Er tobte und schimpfte, wenn möglich, nur noch mehr. Unter anderen gebrauchte er auch die Worte in denen von der Anklage eine Gotteslästerung gefunden wurde.

Kurze Zeit darauf erschien der Gensdarm Hoffmann, und arretirte den Angeklagten. Bei der nunmehr gegen ihn eröffneten Voruntersuchung stellte sich heraus, daß dies keineswegs das erste Mal war, wo der Angeklagte besonders seinem Wirthe Miara mit Brand gedroht hatte. Insbesondere soll er einige Wochen vor dem eben berichteten Vorfalle, allerdings in angetrunkenem Zustande gesagt haben: „Dieses Hundeblut, den Miara, den muß ich todtschlagen oder von Pfahl zu Pfahl abbrennen."

Miara selbst bekundet, daß, als er dem Angeklagten vor zwei Jahren die Wohnung gekündigte, dieser zu ihm geäußert habe: „Wenn ich keine Wohnung mehr habe, sollst du auch keine mehr haben", daß er darin eine Drohung mit Brand gefunden und daß er aus Furcht davor den Angeklagten ruhig habe weiter wohnen lassen.

Die Geschworenen erachteten denn auch den Angeklagten der wiederholten Drohung mit Brand, so wie der Gotteslästerung für schuldig, dagegen verneinten sie die ihnen wegen der vorsätzlichen Brandstiftung vorgelegte Frage.

Der Gerichtshof sprach daher den Angeklagten von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung frei und verurtheilte ihn wegen der beiden Vergehen zu drei Monaten Gefängniß, wovon 2½ Monat für die Branddrohungen und ½ Monat für die Gotteslästerung zu rechnen.

[Schwurgerichtsverhandlung vom 23. November.] Auf der Anklagebank erschien heute der 17 Jahr alte Dienstjunge Karl Jelonek unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung und die Wirthsfrau Juliane Käding wegen Theilnahme an diesem Verbrechen.

Die Verhandlung wurde jedoch auf Antrag des Vertheidigers der Angeklagten Käding, Herrn Rechts-Anw. Dockhorn, vertagt, da dieselbe noch einen Entlastungs-Beweis antreten will.

— [Feuer.] Im Laden des Mützenmachers G., Markt 70, entstand gestern Nachmittag Feuer, das jedoch, bevor es weiter um sich griff, durch die Wasserleitung erstickt wurde.

□ Lissa, 24. November. [Tollwuth; Gutsverkäufe; neue Fabrik-Etablissements] Von einem unlängst in unserem Nachbarstädtchen Reisen stattgehabten tragischen Vorgange erinnere ich mich nicht, in Ihrer geschätzten Zeitung von dort aus eine Notiz gefunden zu haben. Ich erlaube mir daher über den Vorgang, wie mir derselbe von betheiligter Seite dargestellt worden, Ihnen Mittheilung zu machen. Etwa um die Mitte des Augustmonats verbreitete sich in jenem Städtchen das Gerücht, daß an einem dortigen, riesig, großen Fleischerhund Spuren der Tollwuth wahrgenommen worden. Das Gerücht fand auch alsbald eine Bestätigung in dem Umstande, daß der Hund tagelang die Wohnung seines Herrn mied, stets einsam an entlegenen Stätten umherschweifte, mehrere andere Hunde, die in seinen Bereich kamen, gebissen und sogar den Lehrling eines dortigen Schmiedemeisters angefallen habe. Nachdem mehrere Tage vergeblich auf das gefährliche Thier Jagd gemacht, alle Hunde des Ortes inzwischen vorschriftsmäßig in den Gehöften waren angekettet worden, gelang es dem dortigen fürstlichen Forst-Inspektor Wundrack endlich des tollen Hundes ansichtig zu werden, als er eben das Gehöft eines dortigen Ackerbürgers betreten hatte, um an einem dort angeketteten Hunde seine Tollwuth auszulassen. Es galt kein langes Besinnen. Obwohl Menschen in der unmittelbaren Nähe waren, wurde ein Schuß auf das Thier abgefeuert, so daß es sich bald darauf in seinem Blute wälzte. — Der gebissene Schmiedebursche hatte seinem Lehrmeister unmittelbar nach dem empfangenen Bisse hiervon Anzeige gemacht, und dieser ihm die Bißwunden mit einem glühenden Eisen ausgebrannt. Es vergingen mehrere Wochen; die Brandwunde des Lehrburschen war zugeheilt. Gleichwohl beobachteten die Hausleute den letzteren mit besonderer Sorgfalt und, wie sich im weiteren Verlaufe herausgestellt, mit gerechtfertigtem Mißtrauen. Eines Morgens, zu Anfang vorigen Monats rief ihn, als er früh Morgens noch auf dem Boden war, wo sich seine Schlafstelle befand, seine Lehrmeisterin herab, um Wasser zu holen. „Nur kein Wasser holen, schrie er, das kann ich nicht sehen!" Herabgekommen und in die Werkstätte getreten, wurde ihm sofort die Zwangsjacke umgeworfen. Aber schon bei dieser Operation stellten sich alle Anzeigen der Wasserscheu ein. Der Bursche biß und spie um sich, wo und wie er nur konnte und schon nach einigen Tagen erlag er den Folgen der furchtbaren Tollwuth.

Das im hiesigen Kreise belegene, vor etwa vier Jahren an den Oekonomen Herrn Freund aus Breslau, für den Preis von 63,000 übergegangene Rittergut Kuräne, das im Ganzen ein Areal von etwa 840 Morgen umfaßt, ist neuerdings durch Kauf in den Besitz des Herrn Oberamtman Sander von hier, für den Preis von 65,000 Thlr gelangt. Herr Sander hat als Pächter der Dominialherrschaft Lissa, die bekanntlich seit Johannis d J. Eigenthum des Dr. Strousberg geworden, sich als ausgezeichneten, rationellen Landwirth bewährt und wenn er um solch hohen Preis ein so kleines Areal, das obenein noch größtentheils nur Sandboden enthält, an sich gebracht, so kann ihm wohl eben nur eine aufs Aeußerste gesteigerte, intensive Bewirthschaftung Aussicht gewähren, einen Ertrag zu gewinnen, der der Zinshöhe des Kaufkapitals entspricht. — Von zwei neuen Fabrik-Etablissements, die in der allerjüngsten Zeit hier entstanden, habe ich Ihnen für heute noch Notiz zu geben. Herr Schneider aus Schmiegel, der sich seit mehreren Jahren mit der Anfertigung und dem fabrikmäßigen Betrieb französischer Mühlsteine befaßt, und dessen Fabrikat auch bereits einen weit über die Grenze des diesseitigen Landestheiles hinausreichenden Ruf erlangt, hat seit dem vorigen Monat sein Domizil hierher verlegt und mit dem Ankauf des v. Putiatickischen Grundstücks auf der sogenannte grünen Gresse die geeigneten Räumlichkeiten für seine Fabrikanlagen gewonnen. — Herr Partikulier Julius Zobel hat unmittelbar an der Stadt, vor dem Posener Thore die Gebäude zur Einrichtung einer chemischen Zündholzfabrik durch Neubau herstellen lassen. Die zum Betrieb seiner Fabrik erforderlichen Maschinen hat er aus zum Theil sehr weiter Ferne herkommen lassen, und dürfte dessen Fabrikthätigkeit schon im nächsten Monate beginnen.

† Aus dem Obornifer Kreise. Ueber den bereits durch k. Kabinetsordre vom Jahre 1856 genehmigten Chausseebau von Rogasen-Czarnikau, und das ganz neue Projekt Obornik-Ludom-Czarnikau ist bereits viel verhandelt und doch hat man die wirklich praktische Linie ganz übersehen. Der östliche Theil mit seinen zahlreichen Einwohnern ist, wenn die Wege von Ryczywół, Gorzewo, Ludom wie oft ⅔ des Jahres unpassirbar sind, von seiner Provinzial-Haupt- resp. Kreisstadt vollständig abgeschnitten. Wäre der vorjährige Krieg im Herbst oder Frühjahr ausgebrochen, dann hätten die Lieferungen dazu Obornik nicht erreicht. Man baue die alte Heerstraße Rogasen-Czarnikau über Ryczywół-Polajewo, die neue Linie Obornik-Ludom führe man weiter über Gorzewo zum Anschluß nach Ryczywół. — Sollte das Bahnprojekt Kolberg-Schneidemühl-Posen nicht zur Ausführung kommen, so muß die Chaussee von Obornik, Ryczywół bis Chodziesen gebaut werden, um Anschluß an den Eisenbahn-Knotenpunkt Schneidemühl zu gewinnen. Die Einwohner des östlichen Theiles bitten um eine direkte Verbindung mit der Provinzialhauptstadt, Kreisstadt, so wie der kgl. Forst und dem Ludomer Torfbruche.

Auf der Obornik-Rogasener Chaussee brachte das Chausseehaus Jaracz-Hauland täglich 7 Sgr., bei Ausführung der oben angegebenen Linien würde der Kreis die traurige Erfahrung nicht machen, so ungeheure Kapitalien für eine Kunststraße verwandt zu sehen, die dem öffentlichen Verkehr von gar keinem Nutzen ist.

8 Samter, 23. Novbr. Die Musikfreunde unserer Stadt haben im Laufe dieses Monats wiederholt einen seltenen musikalischen Genuß gehabt, der ihnen durch die vorzüglichen Leistungen des Violoncellisten Hrn. Th. Ulrich aus Weimar, aus der dortigen großherzoglichen, früher von Franz Liszt dirigirten Kapelle hervorgegangen, bereitet wurde. Derselbe besuchte unseren Ort auf der Durchreise nach Schwerin a. W., woselbst er am 17. d. M. ein reich besuchtes Konzert gegeben, und gleich bei seinem ersten Auftreten erfreuten sich seine wahrhaft künstlerische Technik, seine äußerst korrekte und saubere Tonführung und sein seelenvoller, gesangreicher Vortrag eines enthusiastischen Beifalls. Hierdurch und durch vielseitige Bitten ließ er sich auf seiner Rückreise von Schwerin a. W. zu einem nochmaligen Auftreten hierselbst am gestrigen Abend bewegen. Er spielte unter Anderem Goltermann's schwieriges Konzert I., sowie einige Piecen von Servais und Stahlknecht, und bewies bei allen diesen Vorträgen seine vollkommene Meisterschaft auf seinem Instrumente. Möge der Ausdruck der ungetheilten Bewunderung und Befriedigung, welche der Künstler hier hervorgerufen hat, dazu beitragen, ihm bei seinem ferneren Auftreten in unserer Provinz (welche er erst seit Kurzem bereist) auch anderwärts das wohlverdiente Entgegenkommen der Musikfreunde zu bereiten.

Literarisches.

Der deutsche Krieg von 1866, historisch, politisch und kriegswissenschaftlich dargestellt von Heinrich Blankenburg, mit Karten und Plänen. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1868. (Posen bei J. J. Heine.)

Wir haben die erste Hälfte des Werkes (20 Bogen) vor uns und finden darin ein gut durchgearbeitetes Material, eingeleitet von der Geschichte der Entwickelung des Krieges. Einigen unserer Leser werden einzelne Essay's des Werkes schon in der Brockhaus'schen Monatsschrift: „Unsere Zeit" begegnet sein. Die Vorgeschichte des Krieges nimmt genau die Hälfte des vorliegenden Bandes ein. Die zweite Hälfte handelt von der Gestaltung der kriegerischen Situation von Beginn der Rüstungen bis zum Eintritt der taktischen Entscheidungen. Der Verfasser begleitet das Heer nach Böhmen und endet mit der Beschreibung der Schlacht von Königgrätz. Eine Uebersichtskarte des böhmischen Schauplatzes ist dem Werke beigegeben.

Pierer's Jahrbücher der Wissenschaften ꝛc. (Posen bei Türk) verfolgen ihre Aufgabe, das Universal-Lexikon zu ergänzen, mit vielem Geschick und bieten unentbehrliche Beiträge für die Zeitgeschichte. Aber auch die Fortschritte in den Wissenschaften bleiben nicht unberücksichtigt. Artikel über Astronomie, z. B. Erdumsegelungen, Sibirien, Japan bringen die Resultate der neuesten Forschungen.

Eine ähnliche Aufgabe wie das vorige Organ haben die **„Ergänzungsblätter"** des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen, indem sie das Neueste aus allen Gebieten des Wissens getreulich zusammentragen und in schöner Form zum Gemeingut der gebildeten Welt zu machen suchen. — Und zwar befindet sich diese Arbeit nicht in den Händen ungeschickter Kompilatoren, sondern es zeigt sich durchweg die Kunde des Fachmannes, wovon insbesondere die Originalartikel zeugen.

Vermischtes.

* Paris. [Scheckige Frauen.] In letzter Zeit war es bei einer gewissen Klasse von Damen Sitte, das Haar zu färben; die Brünetten erschienen blond, die Blondinen roth. Diese Mode genügt den Damen nicht mehr; Hans Wachenhusen erzählt aus Paris, daß er dort jüngst eine junge Dame sah, die dreierlei Farben in ihrem Haar zeigte. Auf dem Scheitel war sie blond, an den Schläfen brandroth u. der Chignon trug die reinste braune Kastanienfarbe.

* Newyork. [Telegraphischer Unsinn.] Die italienische Frage muß in manchen ihrer Stadien einen gar sonderbaren Anblick für die Amerikaner bieten, indem der transatlantische Telegraph und die Zeitungen sich gegenseitig in die Hände arbeiten, um so viel Dummheiten als möglich ans Licht zu fördern. Neulich hatte das Kabel aus Garibaldi das baltische Meer gemacht. Besser noch ist der Beitrag, den der in Albany (Staat Newyork) erscheinende „Argus" liefert. Eine Depesche besagte mit gewöhnlichen Kürzungen: „Garibaldi nannte Sohn Menotti Generalissimus revolutionärer Truppen im Vorrücken auf Rom begriffen". Daraus wird im „Argus": „Garibaldi hat seinem Sohne den Namen Menotti gegeben. General Issimus, von den Revolutionstruppen, ist im Vorrücken gegen Rom begriffen." Der „Argus", der als der Hundertäugige sofort die Gelegenheit zur Belehrung seiner Leser erspähete, fügt naiver Weise hinzu, daß General Issimus ein berühmter Stratege sei.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem königl. Kreisgericht zu Posen a) am 18. November c. Nachmittags 6 Uhr der kaufmännische Konkurs über den Nachlaß des zu Posen am 1. November c. verstorbenen Neumann Cohn. Tag der Zahlungseinstellung: der 26. September c. Einstweiliger Verwalter: Agent Heinrich Rosenthal hierselbst. Konkurskommissar: Kreisger.-Rath Gäbler.

b) am 20. November c. Nachmittags 6 Uhr der gemeine Konkurs über das Vermögen des Maurermeisters Christoph Friedrich Wührmann zu Posen. Einstweiliger Verwalter: Auktionskommissarius Manheimer hierselbst. Konkurskommissar: Kreisger.-Rath Gäbler.

II. Beendet: 1) Bei dem Kreisgericht zu Lissa das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Fleischermeisters Carl Seiffert daselbst am 5. November c.

2) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Bernstein daselbst durch rechtskräftig bestätigten Akkord vom 14. November c.

III. Zum definitiven Verwalter ist bestellt bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in der Kaufmann Louis Weber'schen Konkurssache der Justizrath Plesch daselbst.

IV. Termine und Fristabläufe. Dienstag den 26. Nov. c. Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des hierselbst am 27. März c. verstorbenen Schänkers Peter Paul Hubert Ablauf der Anmeldungsfrist für Ansprüche an den Nachlaß.

Sonnabend den 30. Nov. c. Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des daselbst verstorbenen Gastwirths Robert Abitz desgleichen.

Montag den 2. Dezember c. Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des am 1. November c. hierselbst verstorbenen Neumann Cohn (siehe oben) Vormittags 11 Uhr Termin zur Bestellung eines definitiven Verwalters.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 26. November cr. Bei der Gerichtstagskommission zu Bojanowo das dem Johann Gottlieb Pflanz gehörige Grundstück Smiłowo Hypotheken-Nummer 51, abgeschätzt auf 2328 Thlr. 26 Sgr.

Mittwoch den 27. November c. 1) Ebendaselbst die dem Wirth Gottlieb Hentschel und seiner Ehefrau Dorothea geb. Kiebel gehörigen, in Langguhle belegenen Grundstücke Hyp.-Nr. 34. und Nr. 92., wovon Nr. 34. auf 469 Thlr. 22 Sgr. u. Nr. 92. auf 507 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt sind.

2) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen das im Dorfe Schrotthaus unter Nr. 6. belegene, dem Gastwirth Rudolph Ballosch gehörige Grundstück abgeschätzt auf 1219 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das dem Wirth Joseph Lewandowski zu Alt-Puszczykowo sub Nr. 1 A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 145 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das in der Stadt Kempen sub Nr. 52. belegene, früher dem Bendusch Rosenberg und dessen gütergemeinschafttichen Ehefrau Jette geb. Ostrowska, jetzt Letzterer und deren Sohn Moses Koppel Bendusch Rosenberg gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 436 Thlr. 5 Sgr.

5) Bei der Gerichtstags-Kommission zu Dobrzyca das Grundstück Nr. 13. zu Cegielnia, mit Ausschluß der an Martin Gabriel verkauften 15 Morgen, den Eheleuten Paul und Josepha Gorzelany gehörig, abgeschätzt auf 172 Thlr.

Donnerstag den 28. November c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowice das dem Woyciech Nowak gehörige, in Miescisko unter Nr. 2. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5510 Thlr.

2) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu Fraustadt die dem Rentier Ignatz Michalewicz zu Fraustadt gehörigen Grundstücke Luschwitz Nr. 31. und 7b. abgeschätzt zusammen auf 3700 Thlr.

Aufgehoben ist bei dem Kreisgericht zu Grätz der in der Subhastationssache des den Eigenthümer Johann Heinrich Wilhelm und Henriette Pflaum'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Scherlanke Nr. 74 anberaumte Licitationstermin.

Freitag den 29. November c. 1) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Schwerin a. W. das in der Stadt Schwerin a. W. unter Nr. 969. belegene, den Schmiedemeister Gottlieb Robert Gaul und seiner Ehefrau Henriette geb. Schleußner gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 11265 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz a) das den Valentin und Antonin Hałas'schen Eheleuten gehörige, zu Kobylnik unter Nr. 31. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2179 Thtr. 3 Sgr. 4 Pf.

b) Das den Daniel und Johanne Louise Skallo'schen Eheleuten gehörige, zu Starolęka Nr. 72 belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 18 Morgen Land, abgeschätzt auf 1850 Thlr. 6 Sgr.

3) Bei dem Kreis-Gericht zu Kempen das den Hedwig geborene Adamek und Andreas Więcek'schen Eheleuten gehörige und in dem Dorfe Wodziczno sub Nr. 28. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 973 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.

Montag den 2. December c.: 1) bei dem Kreis-Gericht zu Kosten das den Johann Gottlieb und Emilie geb. Fuchs-Lengert'schen Eheleuten gehörige, in Slonin sub Nr. 4. belegene Grundstück, bestehend aus Gebäuden und Ländereien, abgeschätzt auf 1998 Thlr. 27 Sgr.

2) Bei dem Kreis-Gericht zu Wongrowitz das dem Woyciech Nowak gehörige, in Dziewierzewo unter Nr. 3. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5157 Thlr. 10 Sgr.

3) Bei der Gerichtstags-Kommission zu Betsche das zu Glozewo unter der Hypotheken-Nr. 21. belegene, dem Eigenthümer Robert Hainke gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Stall und Scheune, einem Obstgarten, Ackerland und Forstparzellen, abgeschätzt auf 3332 Thlr. 15 Sgr.

Aufgehoben ist der bei dem Kreis-Gericht zu Schroda in der Subhastation des den Wolff Aron'schen Erben gehörigen, in Santomyśl unter Nr. 15. und 70. belegenen Grundstücks anberaumte Licitations-Termin.

Angekommene Fremde

vom 25 November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Funk nebst Frau aus Rokietnica, Wandelt nebst Familie aus Dusznik, Berndt aus Pijanowice und Boas nebst Familie aus Lussowo, Rechtsanwalt Geisler nebst Frau aus Kosten, Premierlieutenant v. Ludendorff aus Poln. Lissa, Fabrikant Berner aus Reichenbach, Privatier Gregor aus Czerniejewo, die Kaufleute Zaake, Scholz, Mannwitz und Eppenstein aus Berlin, Glaser aus Fürth und Joesten aus Saarbrücken, Banquier Lewinstein aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Blociszewski aus Sobiesierno, Gräfin Arco aus Wronczyn, Schemmann aus Slupia und v. Bronikowski aus Chlastowo, die Kaufleute Pabst aus Magdeburg, Drivermann aus Haspe, Töpfer und Jacob aus Leipzig, Goldberg aus Gr.-Schönau, Lämmermann aus Nürnberg, Delhäs aus Aachen, Lewy aus Stettin, Kipper aus Hückeswagen, Alexander aus Hamburg, Reich aus Samter, Rubens aus Elberfeld und Schneider aus Berlin, Fabrikant Dreiws aus Berlin, Inspektor Mittelstädt aus Chludowo, Oberförster Jonas aus Klemaszewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Dutkiewicz aus Rzegnowo, Heyne aus Jablonka und Szrajborowski aus Rogozno, die Gutsbesitzer Baranowski aus Gwiazdowo, Dobrogajski ous Biskupice und Cegielski aus Wodki, die Rentiers Korytkowski aus Swadzim und Wyganowski aus Gwiazdowo, Agronom Kurowski aus Witakowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Skalawski aus Slomczyce, v. Zoltowski aus Zajączkowo, Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Heickerodt aus Zabikowo, Markesprang aus Dobieszyn, Mittelstädt neb

Frau aus Tuczyn und Schulz aus Rudy, Gutspächter Mataufchek nebst Frau aus Wiorka, Gntsbesitzer Nicol nebst Frau aus Chwalkowo, Stud. med. Frosch aus Greifswald, Baumeister v. Seydlitz aus Bentschen, Lieutenant v. Erbe aus Berlin, die Kaufleute Mankiewicz aus Lissa, Reisner aus Schrimm, Goldschmidt aus Kolberg, Mendelsohn aus Birnbaum und Peiser aus Berlin, Landw. Plümecke a. Trzcielino.

SCHWARZER ADLER. Die Rentiers Gebr. Gotte aus Gnesen, Rittergutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo, Bürger Czerniejewski und Kaufmann Mendel aus Schroda, die Landwirthe Estkowski aus Głębski und Antoniewicz aus Stempuchowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szenic aus Koczkury, v. Palczynski aus Schlesien, v. Wendorf aus Przybrodi, v. Prusinski aus Sarbia und Musolf aus Chorbnia, Rentier v. Szenic aus Schrimm, Akademiker v. Szenic aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Skorzewski aus Zerkow und Turno aus Obiezierze, Verwalter Niezychowski nebst Familie aus Kazmierz, Bürgerfrau Zablocka aus Miloslaw.

BERNSTEIN'S HOTEL. Gutsbesitzer v. Swinarski aus Szamarzewo, Verwalter v Koczorowski aus Sroczyn, die Kaufleute Klein aus Wongrowitz, Glaß aus Kosten, Licht aus Pudewitz, Ehrenfried aus Wreschen und Littauer aus Polajewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Poninski nebst Familie aus Malczewo, v. Pągowska nebst Familie aus Kornatowice, Gutsbesitzer Schwanska aus Nekla, Rechtsanwalt Barch aus Birnbaum, Ingenieur Maage aus Landsberg a. W., Kaufmann Lippmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski nebst Frau aus Gr. Sokolnik, v. Poninski nebst Frau aus Komornik, v. Cioromski aus Wojciechowo, Frau v. Gonska aus Slupia, Ramcke aus Chocifzewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Offizier v. Barfuß-Falkenberg aus Berlin, Rentier v. Grabianski aus Breslau, die Kaufleute Glidner aus Wronke Wiener aus Breslau, Oekonom Wilde aus Napachanie, Gastwirth Birkner aus Milzig, die Gutsbesitzer Rosemann aus Wansdorf.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Hirschfeld nebst Sohn und Kalemann aus Margonin, Bamberg aus Konin, Czenkolewski aus Grätz, Friedländer aus Schrimm, Kürschner Pitschpatsch aus Lissa.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Guttmann aus Landsberg a. W., Braun aus Rawicz, Cohn aus Driesen, Warminski aus D. Ostrowo, Flauter nebst Frau aus Wongrowitz, Guttmann aus Grätz, Kuttner aus Wreschen, Loewe jun, Jastrow, Kaiser, Zerenze und Frau Wolff aus Rogasen, Kaphan aus Schroda, Cohn nebst Frau und Kallmanowicz nebst Frau aus Peisern.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Erbe aus Schmalkalden, Fromm aus Lissa, Damitz aus Grätz, Klempnermeister Niatzki aus Grätz, Bürger Kaminski nebst Frau aus Schmiegel.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 27. November 1867 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Einführung der Gasbeleuchtung auf der Zagorze und in der Thurmstraße.
2) Ablösung der Laudemialpflicht von dem Grundstück Nr. 359. Altstadt.
3) Betr. die Vorlegung der Uebersicht des Finanzzustandes der Stadt zum Etat pro 1868.
4) Betr. die Vergütigung für Selbstbeschaffung von Offizierpferden Seitens des 2. Landwehr-Husaren-Regiments während der letzten Mobilmachung.
5) Interpellation des Rechtsanwalts Herrn Mützel wegen der Bauordnung.
6) Betr. die Besteuerung des Einkommens auch über 20,000 Thaler.
7) Betr. die Bewilligung der Mehrausgaben bei Tit. XV. Nr. 2. des Kämmerei-Etats.
8) Verpachtung des Theater-Buffets pro 1868.
9) Betr. die von den Stadtverordneten an den Magistrat zu richtenden Interpellationen.
10) Betr. die Anschaffung von Wasserstiefeln für die Kunstdiener bei den Wasserwerken.
11) Betr. die Aufstellung einer Gaslaterne in der Katharinenstraße auf der Schrodka.
12) Betr. die Zeichnung der Aktien zum Bau der Guben-Frankfurt-Posener Eisenbahn.
13) Lieferung der Konsumtibilien für die städtischen Anstalten.
14) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu Chwalkowo, auf der Schroda-Santomysler Provinzial-Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags auf drei Jahre vom 1. April 1868 bis dahin 1871 ist auf

Donnerstag d. 12. Dezember c.
Nachmittags 4 Uhr

im Bureau des hiesigen Landraths-Amtes Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Schroda, den 23. November 1867.

Der Landrath.
gez. **Glaeser**.

Bekanntmachung.

Die Ausleerung und Abfuhr der gefüllten Müllkasten und Aschgruben in den hiesigen Garnison-Anstalten pro 1868 soll im Wege der öffentlichen Licitation

Donnerstag den 28 Nov. c.
Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale, Wallstraße Nr. 1., unter den vor dem Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen verdungen werden.

Kautionsfähige Unternehmer werden dazu eingeladen.

Posen, den 25. November 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pitschen, den 14. November 1867.

Bekanntmachung.

Ein praktischer Arzt findet hier lohnende Praxis.

Der Magistrat.
Griemberg.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 22. November 1867 sind die Bewohner der Schänke zu Zegrze bei Posen, bestehend aus den Schänker Adamczewski'schen Eheleuten und deren beiden Kindern im Alter von 10 und 6 Jahren, ermordet und beraubt worden.

Von den geraubten Sachen sind bisher folgende Gegenstände vermißt worden:

1) eine neue lederne Geldtasche mit zwei Abtheilungen, enthaltend die Geschäftskasse und Schlüssel.
2) ein langer blauer Tuchrock mit Schnüren, neu, Czamarka;
3) ein Paar blaue Tuchhosen, neu;
4) eine rothe schwarzpunktirte Jacke mit weißem Parchent gefüttert;
5) ein Paar große Stiefeln;
6) ein weißer Schafpelz mit grauem Tuchbezug;
7) ein alter dunkler Tuchrock;
8) eine schwarze Düffeljacke, neu.

Die Kleidungsstücke haben bis auf die Düffeljacke dem Adamczewski gehört.

Der Verübung des Verbrechens dringend verdächtig ist der Tagearbeiter **Martin Hochberger** aus Czarnotki, Kreis Schroda, Ulan-Reservist, kräftigen Körperbaues, 25 Jahr alt, Gesicht länglich, hager und blaß, Haare blond und kurz, Sprache deutsch und polnisch. **Hochberger** hat eine Militär-Schirmmütze getragen und ist voraussichtlich jetzt mit den Sachen des Ermordeten bekleidet.

Alle Sicherheitsbehörden werden ersucht, auf **Hochberger** zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle dem hiesigen Kreisgericht zuzuführen. Es wird außerdem um Ermittelung des Verbleibs der geraubten Sachen und um Feststellung etwaiger Theilnehmer an dem Verbrechen ersucht.

Posen, den 23. November 1867.

Der Staatsanwalt.
Schmieden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen, den 19. September 1867.

Das dem **Moritz Bieler** gehörige, zu **Konikowo** sub Nr. 1. belegene Vorwerk, dem die Grundstücke Nr. 2. und 3. zugeschrieben, abgeschätzt auf 25,286 Thaler 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die den **Franz** und **Magdalena Dlużynski**'schen Eheleuten gehörigen, in **Buk** unter Nr. 15. u Nr. 74. belegenen Grundstücke, das erstere auf 6050 Thlr. und das letztere auf 8264 Thlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 20. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden.

Grätz, den 13. November 1867.
Willke.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkaufe.

Es sollen:

I. **Mittwoch den 11. Dezember c. zu Rogasen** aus dem Reviere Buchwald 43 Klaftern Eichen-Kloben und 29 Klaftern Buchen-Kloben ganz trockenes Holz und

II. **Montag den 16. Dezember c. zu Mur. Goslin** aus den sämmtlichen Forstschutzbezirken und aus dem Reviere Maniewo, Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Lang-Bauhölzer, Schneideenden zu Brettern und Bohlen, sowie Nutzhölzer aller Holzarten und Sortimente, auch Hopfenstangen 2c.,

überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Förster sind angewiesen, die Bau- und Nutzhölzer in den Schlägen zuvor zur Ansicht anzuweisen.

Das Publikum wird besonders auf die starken Eichen und die ausgezeichneten langen starken Kiefern aufmerksam gemacht.

Eckstelle, den 22. Nov. 1867.

Der Königliche Oberförster.
Stahr.

Cigarren-Auktion.

Mittwoch den 27. November Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale, Magazinstr. Nr. 1., gut abgelagerte feine Cigarren** und **Tabak** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl Auktions-Kommissar.

Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Zur Deckung des für unsere Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft p. 1867 nach vorläufiger Rechnungs-Aufstellung sich ergebenden Gesammtbedarfes von

	Thl.	Sgr	Pf
Gesammtbedarfes von	415,698 Thl.	12 Sgr	6 Pf
ist, da die aus dem J. 1866 reservirten	7,064 Thl.	4 Sgr	11 Pf
nnd die Prämien-Einnahme für die im laufenden Jahre abgeschlossenen 19,956,039 Thlr. Hagelschaden-Versicherungen im Betrage von	177,667 „	2 „	— „
zu dessen Tilgung nicht ausreichen, nach Entnahme von	59,249 „	1 „	6 „
aus dem Reservefonds, noch die Einziehung eines Nachschusses von	171,718 „	4 „	1 „
	415,698 Thl.	12 Sgr	6 Pf

erforderlich.

Indem wir dies veröffentlichen, benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft gleichzeitig, daß die speciellen Zahlungs-Aufforderungen ihnen durch die betreffenden Agenten zugehen werden.

Schwedt, den 21. November 1867.

Das Direktorium.

Towarzystwo zabezpieczające od szkód z gradobicia i ognia ruchomości pochodzących w Schwedt.

Na pokrycie ogólnéj potrzeby dla naszego towarzystwa zabezpieczeń od gradobicia za rok 1867, okazującéj się po obrachunku

	tal.	sg.	f.
tymczasowym, w ilości	415,698 tal.	12 sg.	6 f.
ponieważ rezerwa z roku 1866 wynosi	7,064 tal.	4 sg.	11 f.
i premie, tudzież dochód z asekuracyi od gradobicia zawartych w roku bieżącym w ilości 19,956,039 tal. wynosi	177,667 „	2 „	— „
na których umorzenie nie wystarczają, po wzięciu	59,249 „	1 „	6 „
z funduszu rezerwowego, — potrzeba jest jeszcze ściągnięcia dodatku	171,718 „	4 „	1 „
	415,698 tal.	12 sg	6 f.

Ogłaszając to publicznie, uwiadawiamy zarazem członków naszego towarzystwa, że wezwania specyalne do płat będą im doręczone przez naszych ajentów.

Schwedt, dnia 21. Listopada 1867.

Dyrekcya.

Güterverkauf.

Die adligen Rittergüter **Ostrowieczno** und **Kadzyn**, im Schrimmer Kreise belegen, 1/8 Meile von der Posen-Krotoschiner Chaussee entfernt, bestehend aus 3000 Morgen Areal, größtentheils Weizen- und Roggenboden, 300 Morgen vorzüglichen Wiesen, Torfstich und vollständigem Inventarium, — sind durch die Unterzeichneten zu verkaufen. — Selbstkäufern theilen auf Franko-Anfragen genaue Auskunft mit

Baruch Herrmann Lewin in **Dolzig**.
Joachim Zimmt in **Schrimm**.

Eine im besten Zustande sich befindende **Bockwindmühle** nebst einigen 40 Morgen Ackerland und gut erhaltenen Gebäuden ist theilungshalber aus freier Hand **sofort** zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren Näheres bei Herrn **N. Glückmann** in **Moschin**.

Ein bedeutendes, im besten und rentabelsten Betriebe stehendes Fabrikgeschäft in einer Provinzial-Hauptstadt, für deren Erzeugnisse (Konsumartikel) der Absatz jederzeit gesichert ist, sucht zur Vergrößerung des Geschäfts einen vermögenden Kompagnon. Offerten werden von der Zeitungs-Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse, Berlin** sub **R. 728.** angenommen, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Ich beabsichtige meine hierselbst belegene, frühere **Teske**'sche **Färberei**, vom 15. April 1868 ab anderweitig zu verpachten.

Briefliche Anfragen werden franco erbeten: **Aug. Heyer** in **Samoczyn**.

Heilung von Syphilis u. Hautkrankheiten **Dr. Holzman**, Büttelstr. 12.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem.

Dr. **Kirchhoffer**, in Kappel, St. Gallen (Schweiz).

Den verehrten Geschäftskunden die ergebene Anzeige, daß ich durch das Ableben meines Gatten, des Kupferschmiedemeisters **Wilhelm Straubel** das Geschäft fortsetze und ersuche dieselben, das Vertrauen, welches Sie dem Verstorbenen geschenkt, auch auf mich übertragen zu wollen.

Zirke, den 23. November 1867.

Amalie Straubel.

Freundl. Aufnahme finden einige Schüler oder Schülerinnen in einer anständigen Familie. Zu erfragen Lange Straße Nr. 4. bei Herrn **Smolinski**.

Zur gefälligen Beachtung.

Kieferne beschlagene Bauhölzer verschiedener Dimensionen liegen zum Verkauf auf der herrschaftlichen Ablage in **Szczodrzejewo** durch den Herrn Oberförster **Szurczynski**, sowie in **Neustadt a./W.** durch den Ablageschreiber **Kutsch.**

Reflektanten können sich auch direkt an mich, oder an den **Zimmermeister Herrn Schroeder in Neustadt a./W.** wenden.

Pogorzelice, den 24. Nov. 1867.

Nathan Jarecki.



Bockverkauf.

Wie in früheren Jahren werden am **1. Dezember** die Preise der aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** zum Verkauf kommenden Böcke bestimmt sein. Auf vorherige Anmeldung sende ich bereitwilligst Fuhrwerk nach den mir zunächst liegenden Bahnhöfen **Augustwalde** an der Stargard-Posener Bahn oder nach **Friedeberg** an der königl. Ostbahn.

Schönrade (Neumark), den 23. November 1867.

v. Wedemeyer.

Bockverkauf.

Original-Negretti-Widder direct von der berühmten Heerde des Herrn Kammerherrn **v. Meyen** auf **Gresse** in Mecklenburg in Depot hierselbst offerirt zu zeitgemäßen Preisen. Schurgewicht bis 10 Pfd.

Gabel, Kr. Guhrau, Bahnst. Bojanowo.
Fuhland.

Beste Stückkohlen

in ganzen und halben Waggon-Ladungen **nach Grubenmaß** liefert direkt vom Bahnhofe franko vor's Haus billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße Nr. 20.

Auktion

einjähriger franz. Rambouillet-Negretti-Böcke am 10. Dezember 1867 Vormittags 11 Uhr.

Neu-Mellentin bei Pyritz in Pommern.

Krümling.

Zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen habe ich eine große Partie einzelner Roben herabgesetzt und empfehle:

Foulard u. Poplins: Robe von 6—10 Thlr.

Coul. Seidenstoffe: karrirt, gestreift und gemustert, von vorzüglicher Qualität, Robe von 10—15 Thlr.

Coul. Seiden-Ripse: gediegendste Qualität, Robe 18 Thlr.

Schwarze Seidenstoffe: glatt von 11 Thlr., faconnirt von 13 Thlr., Rips von 15 Thlr. pro Robe an.

Schwarze Sammete zu Mänteln, Elle von 2 Thlr. an.

H. Lissauer,
Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik.
Berlin, Jägerstr. 24.

Ausverkauf.

Einen bedeutenden Theil meines **vorjährigen Lagers** in wollenen **Kleiderstoffen, Paletots, Jacken** und wollenen **Châles** werde ich von **heute ab** gegen baare Zahlung zu **auffallend niedrigen Preisen** ausverkaufen.

K. Żupański,
Neuestraße.

Einige sehr gute gebr. **Instrumente** mit vollem Ton, 7 Octav., stehen billig zum Verkauf bei **C. Kirst**, St. Martin 60.

Neueste immerwährende

Medaillon-Kalender

als Berloques zum Anhängen an Uhrketten, gut vergoldet und versilbert per Dutzend **2 Thlr.**, auch in ächt Silber und Gold. — Grossisten Rabatt. Versandt pr. Nachnahme. Preiscourant franco.

Carl Mainer in **München.**

Allen Frostleidenden

wird empfohlen „Dr. **Oeversen's Frostbalsam**“, vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, so wie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Alleiniges Depôt
für **Posen** und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzelöl** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr.

Prof. Dr. **Albers rhein. Brustkaramellen** à 5 Sgr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 12½ Sgr.

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 7.

Neuen delicaten kl. **Fetthering** à Mandel 1¼ Sgr. Neuen **Matjes-** u. **Fetthering** à Stück 6 Pf. à Mandel 6 u. 7 Sgr. Neuen **Vollhering** à Mandel 8 u. 9 Sgr., alles in ganzen und halben Tonnen auch schockweise billigst empfiehlt **M. Rosenstein**, Wasserstr. Nr. 7.

Emser

Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen“** identischen **Augusta-Felsenquelle** bei Herrn

Apotheker **Elsner** in **Posen** für Stadt u. Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Emser Pastillen,

bereitet aus den Salzen der laut Analyse des Geheimen Hofraths Professor Dr. **Fresenius** in **Wiesbaden** mit den übrigen Quellen identischen **„Königs-Wilhelms-Felsenquellen“**.

Depôt bei Herrn

Apotheker **Elsner** in Posen für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Türkischen Pflaumenmus

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Beste geröstete Weichsel-

Neunangen à Schock 3 Thlr., sowie Russ. Sardinen, Norweg. Anchovis und marinirten Aal versendet billigst

E. Marschalk in Danzig.
Frauengasse Nr. 43.

5 Sgr. Belohnung,
wer mir den Aufenthalt des Kommis Jakob Feltenberg aus Posen anzeigt.
Fr. Hartmann, Schneidermstr.,
Breslau, Ring 29.

Ein schwarzer Affenpinscher, auf den Namen „Pit" hörend und mit einer Marke, auf der die Nr. 889. verzeichnet, ist Freitag abhanden gekommen. Wiederbringer erhält bei ***P. Luzinski,*** Wilhelmsstr. 13., eine angemessene Belohnung.

Friedrstr. vis-à-vis der Postuhr, 2. Stock, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine größere Wohnung
ist im ersten Stock des Hauses, Breslauerst. 31. (Apotheke) zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 8., drei Tr., ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein gewandter **Reisender,** der Posen und Schlesien bereits bereist hat oder doch genau kennt, wird für ein Baumwollenwaaren-Fabrikgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. — Adressen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Kopie der Zeugnisse signirt ***R. G. 189.*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler,*** **Berlin.**

Gesucht wird aufs Land zum 1. Januar eine anständige **Wirthschafterin,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die ihr Fach gründlich versteht und Stütze der Hausfrau sein soll.

Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition der Pos. Ztg. unter ***H. H.*** entgegen.

Einen Lehrling (Secundaner) suche ich für meine Apotheke in Posen.
R. Kirschstein.

Ein geb. j. Mann findet auf einem kleineren Gute Aufnahme als Landw.-Eleve. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich neben der nothw. Praxis auch theoretische Kenntnisse anzueignen; auch wird er zur Familie gerechnet und für sein körp. wie geist. Wohl bestens Sorge getragen. Adr. sub ***O. K. 94.*** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling kann **sofort** in mein Destillations Geschäft eintreten.
S. Silbermann,
Sapiehaplatz.

Kolporteure
werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kalender des **Lahrer hinkenden Boten** leicht in großen Parthien abgesetzt werden kann.

20 Thaler
Demjenigen, der einem verheiratheten Wirthschafts-Inspektor eine Stellung verschafft, und zwar bis zum 1. April 1868. Nähere Auskunft in der Exped. d. Blattes.

Ein **Kunstgärtner,** verheirathet, dem empfehlende Zeugnisse zur Seite stehen, in renommirten Gärtnereien konditionirte, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung und kann sofort, oder zum 1. Januar, auch später antreten. Adressen erbittet man unter ***A. A. Bialosliwe a. d. Ostbahn*** poste rest.

15 Thaler Belohnung.
Am 23. Nov. d. J. während der Fahrt von der Breitenstraße nach St. Martin, ist ein vom Herrn Grafen ***Stanislaus Kniński*** auf Biezdrowo ausgestellter, und von der Fr. ***v. Baranowska*** auf Rosnowo acceptirter Wechsel über 2000 Thlr. verloren gegangen.
Vor Erwerbung dieses Wechsels wird das Publikum gewarnt.
Der Finder welcher diesen Wechsel spätestens bis Ende dieses Monats in dem Handlunghause des Herrn ***Berends & Pilaski*** abliefert, erhält die oben genannte Belohnung.

M. 27. XI. A. 7. J. I.

Versammlung
des landwirthschaftlichen Vereins des Posener Kreises
Donnerstag d. 28. November
Nachmittags 3 Uhr
im Odeum.

Tagesordnung: Ueber Drillkultur, (von Schmude); Aufstellen der Erntetabellen; über Bewilligung eines Zuschusses an die Versuchsstation in Schmiegel und über verschiedene andere Gegenstände. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Glogowska, Borek. **Wilhelm Daniel,** Krotoschin.

Statt jeder besonderen Mittheilung allen Freunden, Verwandten und Bekannten die Anzeige, daß gestern früh ½9 Uhr meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Ziemer,** glücklich von einem Sohne entbunden worden ist.
Posen, den 25. November 1867.
C. Illmer, Maurermeister.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied nach mehrmonatlichem schweren Leiden unser guter Gatte und Vater, der Kupferschmiedemeister **Wilhelm Straubel** in seinem 56. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend, machen wir dies seinen Freunden und Gönnern hiermit bekannt.
Zirke, den 23. November 1867.
Die trauernde Gattin **Amalie Straubel** nebst Kindern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Michels in Greifswald mit Hrn. Dr. Heiden in Eldena, Frl. Geiß in Straßfurt mit Hrn. Chemiker u. Fabrik-Dirigenten Winkler in Leopoldshall, Frl. Mähr in Potsdam mit Hrn. Kaufmann Albrecht in Neustadt-Eberswalde.

Stadttheater in Posen.

Montag den 25. Nov., zum 4. Male: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten von Offenbach.

Dienstag den 26. Novemb.: **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing. Marie, Fräul. Holland als letzte Gastrolle. Vorher zum ersten Male: **Die verlorene Handschrift,** oder: **Ich heiße Scholtz.** Lustsp. in 1 Akt v. Baudissin.

Donnerstag den 28. Nov. **Der Diplomat der alten Schule.** Lustspiel in 3 Akten von H. Müller. Darauf: **Das Versprechen hinterm Heerd.** Nandl, Frl. Valmore.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 25. November 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	23	9	3	26	3
Mittel-Weizen	3	17	6	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	28	9	3	1	3
Roggen, leichtere Sorte	2	25	—	2	26	3
Große Gerste	2	2	6	2	7	6
Kleine Gerste	2	—	—	2	5	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	2	17	6	2	20	—
Futtererbsen	2	12	6	2	15	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	3	6	—	3	7	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	21	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 23. Novbr. 1867 . . . } kein Geschäft.
" 25. " " . . . }

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen
am 25. November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. $70\frac{1}{2}$, Novbr.-Dezbr. $69\frac{3}{4}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $69\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. 1868 $69\frac{1}{4}$, Febr.-März 1868 70, Frühjahr 1868 $70\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 24,000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{1}{6}$—$19\frac{5}{24}$, Dezbr. $19\frac{1}{4}$, Jan. 1868 $19\frac{3}{8}$, Febr. 1868 $19\frac{1}{2}$, März 1868 $19\frac{3}{4}$, April 1868 $20\frac{1}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schnee. **Roggen** fest und höher, pr. Novbr. $70\frac{1}{2}$ bz. u Br., Novbr.-Dezbr. 70 Br., $69\frac{3}{4}$ Gd., Dezbr.-Jan. 70 Br., $69\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $70\frac{3}{4}$—$\frac{1}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz u. Br., April-Mai 71 bz.

Spiritus flau, gek. 24,000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{5}{24}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Dezbr. $19\frac{7}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Jan. $19\frac{5}{12}$—$\frac{3}{8}$ bz. u. Br., Febr. $19\frac{7}{12}$ Br., März $19\frac{5}{8}$ Br., April $20\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai $20\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., Mai $20\frac{2}{3}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Novbr. **Wind:** NNW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** Früh $\frac{1}{2}$° +. **Witterung:** Leichter Frost.

Der heutige Markt für **Roggen** schien anfänglich ein recht fester zu werden, denn Preise setzten gleich um $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. höher als gestrige Schlußkurse ein. Zu diesen wurde jedoch nur wenig umgesetzt und die ursprüngliche Festigkeit unterlag einem Angebot, das durch die höheren Preise hervorgelockt war und doch nur in bescheidenem Umfange auftrat. Der laufende Termin bleibt angeboten und hat sich im Werthe gegen gestern nicht verändert, während die entfernteren Sichten etwas besser als gestern schließen. Mit loko Waare ging es ruhiger zu unveränderten Preisen. Gekündigte 5000 Ctr. wurden nur theilweise abgenommen. Kündigungspreis $76\frac{1}{4}$ Rt.

Weizen loko ohne Angebot, Termine bei sehr beschränktem Geschäft unverändert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 88 Rt.

Hafer loko fest, Termine kaum verändert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl etwas matter, bei stillem Umsatz. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $10\frac{3}{4}$ Rt.

Die bessere Meinung für **Spiritus** blieb auch an heutigem Markte von Einfluß und hat sich der Werth bei ruhigem Geschäft langsam gehoben. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 89—106 **Rt. nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd. per diesen Monat** 88 **Rt. bz., Novbr.-Dezbr.** 88 **bz., April-Mai** 92 **Br.,** $91\frac{1}{2}$ **Gd., Mai-Juni** 93 **Br.,** $92\frac{1}{2}$ **Gd.**

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** $74\frac{3}{4}$—76 **Rt. bz., per diesen Monat** $76\frac{3}{8}$ **a** 76 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 76 a $\frac{1}{4}$ a $75\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 76 Br., Dezbr.-Jan. 75 a $74\frac{3}{4}$ bz., April-Mai $74\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni 75 bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 49—57 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 31—33 **Rt. nach Qualität,** $32\frac{1}{4}$ **a** 33 **Rt. bz., per diesen Monat** $32\frac{1}{2}$ **a** $\frac{3}{8}$ **Rt. bz, Novbr.-Dezbr.** 32 **a** $31\frac{5}{8}$ **bz., Dezbr.-Jan.** $31\frac{7}{8}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz., April-Mai** $33\frac{1}{4}$ **a** 33 **bz., Mai-Juni** 34 **Br., Juli allein** $34\frac{1}{2}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz.**

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 68—76 **Rt. nach Qualität, Futterwaare** 68—76 **Rt. nach Qualität, Mittel-** 71 **a** 72 **Rt. bz.**

Raps pr. 1800 **Pfd.** 80—85 **Rt.**

Rübsen, Winter-, 79—84 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** $10\frac{5}{6}$ **Rt., per diesen Monat** $10\frac{3}{4}$ **a** $\frac{17}{24}$ **a** $\frac{3}{4}$ **Rt. bz., Novbr.-Dezbr.** $10\frac{3}{4}$ **a** $\frac{17}{24}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz., Dezbr.-Jan.** $10\frac{3}{4}$ **a** $\frac{17}{24}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz., April-Mai** $11\frac{1}{4}$ **a** $\frac{5}{24}$ **a** $\frac{1}{4}$ **bz.**

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ **Rt. Br.**

Spiritus pr. 8000% **loko ohne Faß** 20 **Rt. bz., per diesen Monat** 20 a $\frac{1}{8}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd, Novbr.-Dezbr. 20 a $\frac{1}{8}$ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Dezbr.-Jan. 20 a $\frac{1}{8}$ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $20\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Febr.-März $20\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 21 a $\frac{1}{6}$ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Mai-Juni $21\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{3}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli $21\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{7}{12}$—$6\frac{1}{3}$ Rt., **Nr. 0. u. 1.** $6\frac{1}{4}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$—$4\frac{11}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei ziemlich unveränderten Preisen stilles Geschäft. (B. H. Z.)

Stettin, 23. Novbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 1° R. Barometer: 28. 1. Wind: NW.

Weizen pr. Frühjahr fester, andere Termine matt, p. 2125 Pfd. gelber mährischer 95—97 Rt., ungarischer 90—$94\frac{1}{2}$ Rt., polnischer bunter 96—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 97 Rt. Br., Frühjahr $98\frac{1}{2}$ Br., 98 Gd.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 76—77 Rt., feiner 78 Rt., 1 Ladung Küstrin passirt 76 Rt. bz., pr. Novbr. $75\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 76 Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 74 Gd., Frühjahr $73\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 74 bz.

Gerste p. 1750 Pfd. $51\frac{3}{4}$—52 Rt, märkische $52\frac{1}{2}$—53 Rt., schlesische und mährische $55\frac{1}{2}$—56 Rt., geringe schlesische $54\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko $34\frac{1}{2}$—35 Rt, p. 47/50pfd. pr. Novbr. $35\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühjahr $35\frac{3}{4}$ bz.

Erbsen nach Qualität 68—72 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—103	71—76	48—54	29—36	68—72 Rt.

Heu 15—20 Sgr., **Stroh** 6—7 Rt.
Kartoffeln 25—28 Sgr.

Rüböl fest, loko $10\frac{2}{3}$ Rt. Br, pr. Novbr. $10\frac{5}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $10\frac{1}{3}$ Gd., Dezbr. $10\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 11 bz.

Spiritus fest, loko ohne Faß $20\frac{1}{6}$ Rt. bz., pr. Novbr. 20 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 20 Br., Jan.-Febr. $20\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr $20\frac{11}{12}$—21 bz.

Rapskuchen loko $2\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Angemeldet: 700 Centner **Rüböl,** 10,000 Quart **Spiritus.**

Regulirungspreise: Weizen 97 Rt., **Roggen** $75\frac{3}{4}$ Rt., **Rüböl** $10\frac{5}{12}$ Rt., **Spiritus** 20 Rt.

Petroleum loko $6\frac{3}{4}$ Rt. bz.

Hering, schott. Crown- und Fullbrand $10\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. tr. bz.

Pfeffer, Singapore $11\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 23. Novbr. [Produktenmarkt.] Wind: NW. Wetter

Starker Schneefall, früh 3° Kälte. Barometer: 27" 7'''. — Bei ruhigem Geschäftsverkehr war für Getreide am heutigen Markte theilweise festere Stimmung vorherrschend.

Weizen schwach beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 105—113—117 Sgr., gelber 104—112—115 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bez.

Roggen zeigte feste Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 84—88 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste flau, wir notiren p. 74 Pfd. 56—65 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 36—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 78—83 Sgr., Futtererbsen a 72—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. 54—60 Sgr.

Bohnen beachtet, p. 90 Pfd. 90—99 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen wenig Umsatz, p. 90 Pfd. 44—49 Sgr.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Kukuruz 90—92 Sgr. p. 100 Pfd.

Oelsaaten bei schwacher Frage, Winterraps p. 150 Pfd. 190—196—206 Sgr., Winterrübsen 180—188—194 Sgr., Sommerrübsen 174—184 Sgr., Leindotter 162—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein vernachlässigt, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6⅔—6⅚ Rt.

Hanfsamen wenig angeboten, p. 60 Pfd. Brutto a 54—56 Sgr.

Rapskuchen begehrt, wir notiren a 63—65 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 90—94 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig Umsatz, roth 13½—14¼—15, weiß 15—17—19 Rt. p. Ctr.

Thymothee ruhig, 8½—9—10 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 23. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht] Kleesaat rothe, etwas höher, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15¼, hochfein 15½—16.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Novbr. 69¼—70 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 69½ bz., Dezbr.-Jan. 69—69½ bz., Jan.-Febr. 69½ Gd., April-Mai 70 Br, Mai-Juni 71 Br.

Weizen pr. November 90 Br.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51½ Br.

Raps pr. November 93 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅜ bz., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10 5/12 Br., Dezbr.-Jan. 10 5/12 Br., Jan.-Febr. 10 7/12 Br., ½ Gd., Febr.-März 10¾ Br., April-Mai 10 11/12 Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loko 19⅓ bz., 19½ Br., **19¼ Gd.,** pr. Novbr. 19⅓—5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 19 5/12 Br., Jan.-Febr. 19 11/24—½ bz., April-Mai 19¾—20 bz.

Zink 6 Rt. 18½ Sgr. bz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 23. November 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	114—117	111	105—109 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	113—115	111	105—109 „	
Roggen	88	87	85—86 „	
Gerste	64—66	61	56—58 „	
Hafer	38	37	35—36 „	
Erbsen	81—83	80	76—78 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	202 Sgr.	192 Sgr.	188 Sgr.
Winterrübsen	192 „	182 „	172 „
Sommerrübsen	176 „	166 „	156 „
Dotter	174 „	164 „	154 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. Novbr. Weizen 90—95 Rt., Roggen 76—78 Rt., Gerste 52—56 Rt., Hafer 31—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare beträchtlich gestiegen, Termine fest. Loko ohne Faß 20 11/12 Rt. bz., pr. Novbr., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 20½ Rt., Jan.-Febr. 20⅔ Rt., Febr.-März 20⅔ Rt., März-April 20⅚ Rt., April-Mai 21⅓ Rt., Mai-Juni 21⅔ Rt., Juni-Juli 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20 a 20 1/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 23. Novbr. Wind: W. Witterung: Schneefall. Morgens 2° Kälte. Mittags 0°.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 69—70 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 65—70 Thlr., Futtererbsen 62—65 Thlr.

Große Gerste 52—56 Thlr.

Spiritus 20¾ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 23. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen matter, loko 10, pr. November 9, 13½ (1500 Sack gekündigt), pr. März 9, 16, pr. Mai 9, 15½. Roggen höher, loko 8, 10, pr. November 7, 26, pr. März 8, 2, pr. Mai 8, 4. Rüböl matt, loko 12½, pr. Mai 12 9/10. Leinöl loko 13 4/10. Spiritus loko 24¼.

Hamburg, 23. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Lokogetreide ohne alle Kauflust. Weizen loko niedriger angeboten, pr. Novbr. 5400 Pfd. 174½ Bankothaler Br., 174 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 172½ Br., 172 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 136 Br., 135½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 134 Br., 133½ Gd. Hafer flau. Rüböl loko 23⅜, pr. Mai 24⅛. Spiritus geschäftslos. Kaffee bessere Tendenz. Zink geschäftslos.

Paris, 23. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 93, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 94, 00, pr. Januar-April 94, 00. Mehl pr. Novbr. 91, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 75. Spiritus pr. Novbr. 61, 00.

Amsterdam, 23. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loko behauptet, auf Termine 3 Fl. höher, pr. März 307, pr. Mai 307½.

Antwerpen, 23. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Gute Nachfrage. Raffin., Type weiß, loko 46—47 bez., 47 Br., pr. Novbr. 46 bez. und gefordert, pr. Dezbr. 45½ bez.

Liverpool (via Haag), 23. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert.

New Orleans 8½, Georgia 8¼, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6, Bengal 5, good fair Bengal 5⅛, New fair Domra 6⅜, good fair Domra 6⅝, Pernam 8½, Smyrna 6½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Nov.	Nachm. 2	27" 9''' 90	— 0°6	NNO 2-3	trübe. St.
23. „	Abnds. 10	28" 0''' 51	— 0°4	NO 1	bedeckt. Ni.
24. „	Morg. 6	28" 2''' 49	— 2°4	S 0	bedeckt. St.
24. „	Nachm. 2	28" 4''' 18	— 1°2	NNO 0	halb heit. St., Cu.
24. „	Abnds. 10	28" 3''' 89	— 3°0	SW 2	bedeckt. Ni.
25. „	Morg. 6	28" 2''' 49	— 1°4	WSW 2	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 1 Zoll.

Telegramm.

Florenz, 25. November. Der Kriegsminister und der Justizminister sind nach lebhaftem Wahlkampf wiederum zu Deputirten gewählt. Garibaldis Zustand hat sich seit gestern etwas gebessert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅛ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 56	4½	97⅜ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅜ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 G
do. do.	3½	80½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76¾ bz
do.	4	87¼ bz
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	76⅞ G
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¼ G
Schlesische	3½	83½ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	83 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91 bz
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	89¾ bz
Preußische	4	89⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	93 G
Sächsische	4	91¾ B
Schlesische	4	91⅝ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46⅞ bz
do. National-Anl.	5	55⅜ bz u G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	62 B
do.100fl.Kred.Loose	—	71½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	69⅛ bz u G
do.Pr.-Sch.v.1864	—	43 bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 G
Italienische Anleihe	5	44⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ Kl bz u B
6. do.	5	75¼ bz
Englische Anl.	5	85½ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	51½ bz
do. v. J. 1862	5	85¾ B
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87¼ B
doPr.-Anl.1864	5	101⅛ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 62½ bz
do. kl.	4	62 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	93¾ G
Amerik. Anleihe	6	76⅜-¼ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29¾ B
DessauerPräm.Anl.	3½	93⅝ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ G
Braunschwg. Bank-	4	92¼ B
Bremer do.	4	116 G
CoburgerKredit-do.	4	73¼ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	78½ G
do. Zettel-Bank	4	97¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	107⅜ bz
Genfer Kreditbank	4	24 bz
Geraer Bank	4	103 B
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	79¾ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	80 G
Magdeb. Privatbk.	4	87½ G
Meininger Kreditbk.	4	88½ Mehr bz
Moldau. Land. Bk.	4	13¼ bz
Norddeutsche do.	4	116⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	74⅝-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 G
Posener Prov. Bank	4	100½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	64½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	82¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	96 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	90¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	75 G
do. II. Em.	5	79¼ G
Bergisch-Märkische	4½	94¾ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ B
do. Lit. B.	3½	77¼ B
do. IV. Ser.	4½	92 G
do. V. Ser.	4½	91¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	82½ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ G
do. II. Ser.	4½	91½ B
Berlin-Anhalt	4	88¾ G
do.	4½	96 G
do. Litt. B.	4	95¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86½ B
do. Litt. B.	4	86½ B
do. Litt C.	4	85¾ G
Berlin-Stettin	4½	96 bz
do. II. Em.	4	83⅜ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 B VI 82½ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	97¼ B
do. II. Em.	5	102¾ G
do.	4	84¼ G
do. III. Em.	4	82⅞ bz
do.	4½	93¼ G
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½ G
do. III. Em.	4½	87 G
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¼ bz
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	87¼ bz
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	87¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	84 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¼ B
do. Litt. C.	4	85⅛ G
do. Litt. D.	4	85⅝ G
do. Litt. E.	3½	78 G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	249¾ bz, n 239½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	213 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91½ G
do. 1862	4½	91½ G, 65r-
do. v. Staat garant	4½	96 B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ B
do. II. Em.	4½	93½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81¾ B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	91¾ G
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96¼ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29 bz
Altona-Kieler	4	129⅛ bz
Amsterd. Rotterd.	4	103½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	140⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	220¾ bz
Berlin-Hamburg	4	160¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222 B
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	77¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	97⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	58 G
Bresl. Schw. Freib.	4	124⅞ bz
Brieg-Neiße	4	93¾ B
Cöln-Minden	4	140¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74 bz
do. Stamm-Pr.	4½	85⅝ G
do. do.	5	90⅜ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85¾ G
Ludwigshaf.-Verb.	4	150½ bz
Magdeb. Halberst.	4	186¾ B
Magdeb. Leipzig	4	258 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127 B
Mecklenburger	4	71½ bz
Münster-Hammer	4	88½ bz
Niederschles. Märk.	4	88½ B
Niederschl. Zweigb.	4	76 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	197½-197-¼ bz
do. Lt. B.	5	177¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	132¾-133 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	92-92½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	72½ B
Rheinische	4	117⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76¾ bz G
Stargard-Posen	4½	93¼ B
Thüringer	4	127½ G, jg. 109⅛ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112⅛ G
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 17/24 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	129¾ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	29½ Mehr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	380 G

Wechsel-Kurse vom 23. November.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	83¼ bz
do. do. 2 M.	4	82⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅝ bz
do. do. 3 M.	7	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111⅛ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¼ bz

Die Börse war heut besser gestimmt in Folge besserer Pariser Kurse und der Nachricht von der Konzentrirung der französischen Truppen in Civita-Vecchia; zuerst war gute Kauflust vorhanden und erwartete man eine entschiedene Hausse. Später ermattete die Haltung, doch blieben die Kurse meist besser als gestern. Lombarden waren höher, und besteht für dieselben bereits ein Deport von ½ Thlr. Die östreichischen Effekten und Italiener waren fest, ebenso Eisenbahnen. Franzosen und Lombarden waren belebt, Kredit weniger; auch Italiener und Amerikaner waren nicht sehr belebt, dagegen waren fremde Prämien-Anleihen, namentlich Bayern, in gutem Verkehr. Von Eisenbahnen waren Görlitzer Stamm- belebt, auch in Köln-Mindenern, Bergisch-Märkischen, Oberschlesischen A. und C. wurden mehr gehandelt. Eisenbahnen im Ganzen gut behauptet. Amerikaner eher matter, trotz der Newyorker besseren Notirung. Russen gleichfalls matter. Preußische Fonds fest. Wechsel still bei etwas niedrigeren Kursen. — Rumänische Anleihe 62¾ bez.

Oberschles. Lit. A. und C. 197½ a 197 a ¼ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 132¼ a 133 gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 92½ a 92 a ½ gem. Oestr. Kredit 74⅝ a ¾ gem. Amerikaner 76⅜ a ¼ gem.

Breslau, 23 November. Bei äußerst geringem Geschäft war die Stimmung ziemlich fest bei wenig veränderten Kursen. Nur Minerva-Bergwerks-Aktien wurden einige größere Posten bei steigender Tendenz umgesetzt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74⅝ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¾ B. do. do. 86 B. do. Lit. F. 93⅛ G. do. Lit. G. 92 11/12 B. 92 5/12 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 124½-24 bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger 92 G. Oberschlesische Lit. A. & C. 197 B. do. Lit. B. 177½ G. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 72 B. Kosel-Oderberg 74½ B. Amerikaner 76½ bz. Ital. Anleihe 44½ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest, ruhig. Amerikaner 75¾, Kredit-Aktien 174½, steuerfr. Anleihe 48, 1854er Loose 60½, 1860er Loose 69, Nationalanleihe 53⅞, Bayerische Prämienanleihe 97⅞, Badische Prämienanleihe 94¾, Staatsbahn 233.

Frankfurt a. M., 23. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest aber ruhig.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 97⅛. 5 % östr. Anleihe von 1859 60¼. Oestr. National-Anl. 53⅝. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 48⅛. 4½ % Metalliques 40¾. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestreich. Bankantheile 664. Oestr. Kreditaktien 175. Darmstädter Bankaktien 198½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 233½. Oestreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150¾. Hessische Ludwigsbahn 126⅝. Darmstädter Zettelbank 243½. Kurhessische Loose 55⅝. Bayerische Prämien-Anleihe 98⅛. Neue Badische Prämienanl. 95. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 60¾. 1860er Loose 69½. 1864er Loose 76¾.

Frankfurt a. M., 23. November, Abends. Effekten-Societät. Beschränktes Geschäft, jedoch feste Haltung. Kredit-Aktien 175, 1860er Loose 69⅝, 1864er Loose 76¾, steuerfr. Anleihe 48⅛, Staatsbahn 234, Amerikaner 75¾.

Frankfurt a. M., 24. November, Mittags. Effekten-Societät. Fest, ruhig. Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 97⅜, 5 % östr. Anleihe von 1859 60½, Oestr. National-Anleihe 53⅝, 5 % steuerfr. Anleihe 48⅛, 4½ % Metalliques 40½, Amerikaner 75½, Oestr. Bankaktien 668, Oestreich. Kreditaktien 175, Darmstädter Bankaktien 198½, Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 234, Oestreich. Elisabethbahn 112, Ludwigshafen-Bexbach 151, Hessische Ludwigsbahn 126⅝, Darmstädt. Zettelbank 243½, Kurhessische Loose 55⅝, 4 % bayerische Prämien-Anleihe 97¾, 4 % badische Prämien-Anleihe 94¾, Badische Loose 51¼, 1854er Loose 60¾, 1860er Loose 69⅜, 1864er Loose 76¼, Neue Spanier 33½.

Hamburg, 23 November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs weniger Kauflust. Oestr.-franz. Staatsbahn 490, Italien. Rente 43⅜, Lombarden 338½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 54½. Oestreich. Kreditaktien 74. Oestr. 1860er Loose 68⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 95¾. Altona-Kiel 127¾. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69⅛. Diskonto 2¾ %.

Wien, 23. November. [Abendbörse.] Wenig Geschäft. Kreditaktien 181, 50, Nordbahn 170, 00, 1860er Loose 83, 40, 1864er Loose 77, 60, Staatsbahn 239, 60, Galizier 206, 80, Napoleonsd'or 9, 78.

Wien, 23. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 80. 5 % Metalliques 56, 80. 1854er Loose 75, 50. Bankaktien 685, 00. Nordbahn 169, 70. National-Anlehen 66, 90. Kreditaktien 181, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 239, 40. Galizier 206, 75. Czernowitzer 169, 50. London 122, 25. Hamburg 90, 15. Paris 48, 55. Frankfurt 102, 10. Amsterdam 102, 25. Böhm. Westbahn 139, 50. Kreditloose 129, 00. 1860er Loose 83, 40. Lombard. Eisenbahn 166, 25. 1864er Loose 77, 70. Silber-Anleihe 73, 00 Br. Anglo-Austrian-Bank 107, 25. Napoleonsd'or 9, 78½. Dukaten 5, 81. Silberkupons 120, 25.

Wien, 24. November, Mittags. Privatverkehr. Kreditaktien 181, 70, 1860er Loose 83, 45, 1864er Loose 78, 00, Staatsbahn 241, 00, Lombardische Eisenbahn 166, 50, Napoleonsd'or 9, 77½. Schluß matt. Franz Josephs-Bahn zu 141 gehandelt.

London, 23. November, Mittags. [Anfangskurse.] Konsols 93 1/16, Amerikaner 70 11/16, Italien. Rente 45½.

London, 23. November, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank sind nach Egypten 20,000 Pfd. Sterl. gegangen.

Konsols 93 3/16. 1 % Spanier 33 11/16. Italien. 5 % Rente 45⅝. Lombarden 13 9/16. Mexikaner 14⅜. 5 % Russen de 1822 85½. 5 % Russen de 1862 84½. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 32⅝. 6 % Ver. St. pr. 1882 70 11/16.

London, 24. November, Vormittags. Dicker Nebel.

Aus Newyork vom 23. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109¼, Goldagio 40¼, Bonds 108, Illinois 130, Eriebahn 71, Baumwolle 17½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

Paris, 23. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 68, 52½, Ital. Rente 45, 80, Lombarden 337, 50, Staatsbahn 500, 00. Geringes Geschäft.

Paris, 22. November, Nachmittags 3 Uhr. Fest und belebt.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 47½ - 68, 70. Italienische 5 % Rente 45, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 503, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 168, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 341, 25. Oestr. Anleihe de 1865 338, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80.

Amsterdam, 23. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques 45⅞. 2½ % Metalliques 23. Oestr. National-Anleihe 51⅜. Oestr. 1860er Loose —. Oestr. 1864er Loose 76. Silberanl. 56⅜. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 83⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 85½. 5 % Russen V. Stieglitz 56½. 5 % Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5 % Russen de 1864 84¼. Russ. Prämien-Anl. von 1864 194½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 181. Russische Eisenbahn 184¼. 6 % Ver. St. pro 1882 75⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.